

MONITORING 2024



Ergebnisse aus der zehnten Onlinebefragung für das Jahr 2024

Bern / Lausanne, Juli 2026

*** SANTÉ SEXUELLE
SEXUELLE GESUNDHEIT
SALUTE SESSUALE**
SUISSE SCHWEIZ SVIZZERA



SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ bedankt sich bei allen Fachstellen, welche an der Onlinebefragung zum Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz 2024 teilgenommen haben.

Bern/Lausanne, Juli 2026

Übersicht

1	Einleitung zum Monitoring	5
1.1	Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	5
1.2	Ziele des Monitorings	5
1.3	Methodologie	6
1.3.1	Dossiers und Beratungen	8
2	Zusammenfassung der Ergebnisse	9
2.1	Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5	9
2.2	Verhütung	9
2.3	Sexuell übertragbare Infektionen	10
2.4	Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich	10
2.5	Weibliche Genitalbeschneidung FGM/C	11
3	Die befragten Stellen	12
3.1	Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen	12
3.2	Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit	13
3.2.1	Weitere Fachstellen zum Themenbereich Sexualaufklärung und STI	13
3.2.2	Weitere Fachstellen zum Themenbereich Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik	13
3.2.3	Weitere Fachstellen zum Themenbereich FGM/C	13
4	Themenbereich «Schwangerschaft»	15
4.1	Beratungen bei Schwangerschaft	15
4.1.1	Psychosoziale Beratung rund um Schwangerschaft und nach der Geburt	15
4.1.2	Psychosoziale Beratung von Schwangeren unter 16 Jahren	16
4.1.3	Unabhängige Beratung von Schwangeren zu pränatalen Untersuchungen	16
4.2	Schwangerschaftsabbruch	17
4.3	Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch	17
4.4	Vertrauliche Geburt	18
5	Themenbereich «Verhütung, Notfallverhütung»	21
5.1	Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung	21
5.1.1	Verhütungsberatungen	21
5.1.2	Beratungen zu alternativer Zeugungsverhütung	22
5.1.3	Abgabe von Verhütungsmitteln	23
5.2	Zugang zu Notfallverhütung	25

6	Themenbereich «Sexuell übertragbare Infektionen (STI)»	28
6.1	Tests für sexuell übertragbare Infektionen	28
6.2	Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen	31
7	Themenbereich «Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit»	33
7.1	Sexualaufklärung im Schulbereich	33
7.1.1	Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich	33
7.1.2	Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich	34
7.1.3	Durchführungsorte der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich	35
7.1.4	Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich	35
7.1.5	Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich	37
7.2	Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15-jährig bis Senior*innen)	37
7.2.1	Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im ausserschulischen Bereich	37
7.2.2	Anzahl aktive Stellen im ausserschulischen Bereich pro Setting	37
7.2.3	Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich	38
7.2.4	Peer-to-Peer-Ansatz im ausserschulischen Bereich	40
7.3	Fachberatung	41
7.3.1	Fachberatung für Lehrpersonen	41
7.3.2	Fachberatung für Eltern	41
8	FGM/C	43
8.1	Fachberatung	43
9	Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	45
	Annex	46
	Impressum	48

1 Einleitung zum Monitoring

1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ (nachfolgend: SGCH) ist die Dachorganisation der Schwangerschaftsberatungsstellen, der Fachstellen für Sexualaufklärung und der Fachorganisationen und Fachpersonen, die im Bereich der sexuellen Gesundheit und der Sexualaufklärung in der Schweiz tätig sind. Sie ist Partnerin vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei der Umsetzung des Nationalen Programms «Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C- Virus und sexuell übertragene Infektionen» (NAPS) im Jahr 2024 sowie bei der Umsetzung des Bundesgesetzes zu den Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 und der entsprechenden Verordnung¹. SGCH engagiert sich auf nationaler sowie auf internationaler Ebene für eine umfassende Sexualaufklärung und die Promotion und Einhaltung der sexuellen Rechte. Sie ist akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF).

SGCH setzt sich für den Zugang zu den Dienstleistungen zu sexueller Gesundheit für alle Menschen in der Schweiz ein. Sie fördert die Qualität dieser Dienstleistungen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung ihres Auftrages.

1.2 Ziele des Monitorings

Das Monitoring soll quantitative Angaben zu ausgewählten Themen der sexuellen Gesundheit zur Verfügung stellen. Diese geben den Dienstleistungen der Mitgliedorganisationen mehr Sichtbarkeit.

- * Das Monitoring dokumentiert ausgewählte Dienstleistungen und Themenbereiche von kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen und weiteren Fachstellen.
- * Es dokumentiert Dienstleistungen im Gebiet der schulischen und ausser-schulischen Sexualaufklärung, welche durch Fachstellen für sexuelle Gesundheit erbracht werden.
- * Als Mandatsnehmerin und Partnerin von nationalen und internationalen Organisationen hat SGCH die Verpflichtung, regelmässig Bericht zu erstatten. Das Monitoring hilft dabei mittels quantitativer Daten.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Auswertung der Daten für das Jahr 2024 und stellt damit das zehnte Monitoring dar, das von SGCH veröffentlicht wurde². Im vorliegenden Bericht sind die Vergleichszahlen mit den vorherigen Jahren jeweils in eckigen Klammern [xxx] aufgeführt³.

1 Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 vom 9. Oktober 1981. Verordnung 857.51 vom 12. Dezember 1983.

2 Alle Berichte zum «Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz»: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/was-wir-tun/qualitaetssicherung/monitoring-der-fachstellen-sexuelle-gesundheit#bisherige-berichte>

3 Wo die Zahlen aussagekräftig sind und genug weit zurückreichen, werden Vergleichswerte bis und mit 2021 angeführt. Auf die Angabe von mehr als drei Vergleichsjahren in eckigen Klammern wird im Fliesstext zugunsten der Lesbarkeit verzichtet. Ausgewählte Diagramme, die Trends veranschaulichen, reichen weiter als ins Jahr 2021 zurück.

1.3 Methodologie

Die Befragung wurde mit dem Survey-Instrument KoboToolbox durchgeführt. Das Onlinetool stand vom 30. Oktober 2025 bis 27. November 2025 für die Eingabe der Daten aus dem Jahr 2024 zur Verfügung⁴. Die Auswertung der Daten erfolgte in der ersten Jahreshälfte 2026. Das Monitoring wird jährlich durchgeführt.

⁴ Mit wenigen Ausnahmen bis zum 5. Januar 2026.

Eingeladen zum Monitoring 2024 waren:

75 kantonal anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen (gemäss Bundesgesetz SR 857.5) zu den Themenbereichen:

- * Schwangerschaft
- * Verhütung, Notfallverhütung
- * Sexuell übertragbare Infektionen (STI)
- * Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit
- * Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)

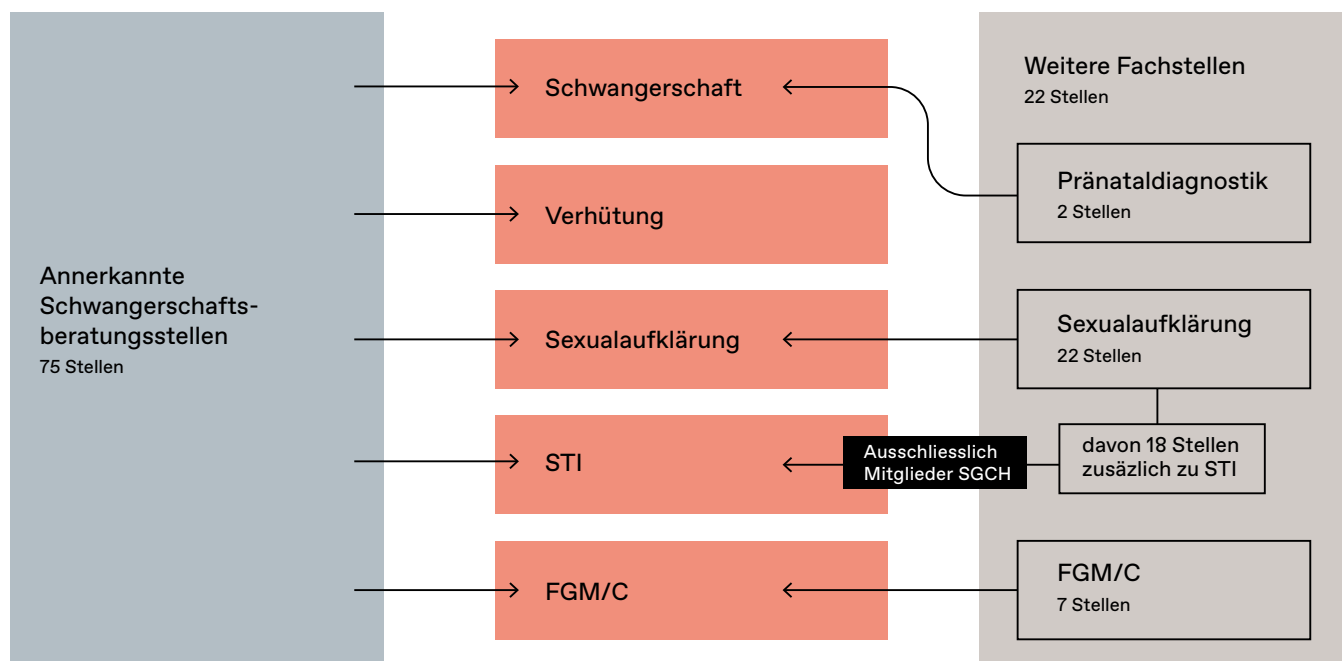
31 weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind, zu den Themenbereichen:

- * Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik (2 Stellen)
- * Sexuell übertragbare Infektionen (18 Stellen)
- * Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit (22 Stellen)
- * FGM/C (7 Stellen)

Lesebeispiel

2024 erhielten 75 anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen und 7 weitere Fachstellen die Fragen zu FGM/C.

Abb. 1: Übersicht eingeladene Stellen, Monitoring 2024 (n=106)



Die Daten wurden zusammengefasst und zu einem gesamtschweizerischen oder auch sprachregionalen Bild (deutsche bzw. lateinische Schweiz) zusammengefügt.

Die Analysen des Monitorings sexuelle Gesundheit in der Schweiz umfassen nicht das ganze Themenspektrum der Schwangerschaftsberatungsstellen und bilden daher nicht deren gesamten Leistungskatalog ab⁵. Im Monitoring enthalten sind Themenbereiche und Dienstleistungen, die auf nationalen Gesetzgebungen oder Mandaten beruhen oder für die Berichterstattung an nationale und internationale Partnerorganisationen von Bedeutung sind. Zum Themenbereich Sexualaufklärung werden zusätzlich zu den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen noch weitere Fachstellen befragt, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen⁶ aufgeführt sind (Abb. 1). Zum Themenbereich STI wurden diejenigen weiteren Fachstellen befragt, die Mitglied bei SGCH sind.

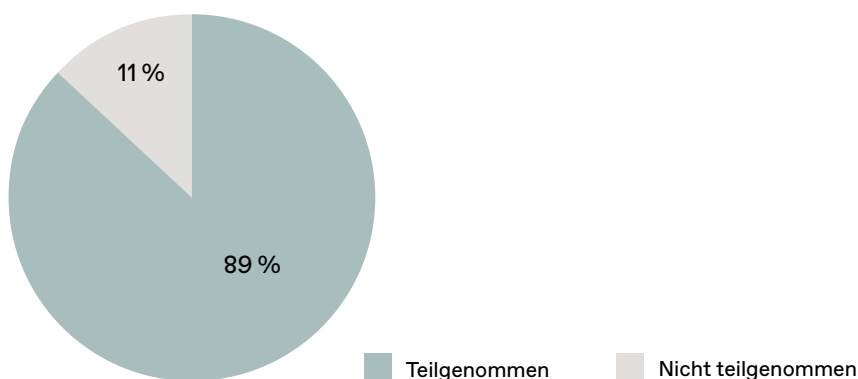
5 In Abhängigkeit von den jeweiligen kantonalen Leistungsaufträgen bieten die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen zusätzlich zu den durch Bundesgesetz SR 857.5 definierten Beratungen zu Schwangerschaft weitere Dienstleistungen an. Dazu gehören zum Beispiel Beratungen zu Sexualität, Sexologie, unerfülltem Kinderwunsch, Sterilität oder Prävention von sexualisierter Gewalt.

6 Verzeichnis der Fachstellen sexuelle Gesundheit: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/beratungsstellen>

Zum zweiten Mal wurden Daten zum Themenbereich FGM/C erhoben. Neben den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen wurden sieben regionale Anlaufstellen gegen Mädchenbeschneidung zum Themenbereich FGM/C befragt.

Die Abb. 2 zeigt die prozentuale Rücklaufquote der eingeladenen Fachstellen und die Abb. 3 die prozentualen Rücklaufquoten der Fachstellen im jeweiligen Themenbereich.

Abb. 2: Prozentualer Rücklauf aller eingeladenen Fachstellen, 2024 (n=106)



Lesebeispiel

Von den 106 eingeladenen Fachstellen haben 89% den Onlinefragebogen für das Jahr 2024 ausgefüllt.

Abb. 3: Prozentualer Rücklauf nach Tätigkeitsbereich, 2024

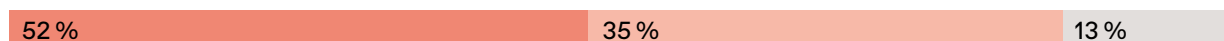
Schwangerschaft (n=77)



Verhütung (n=75)



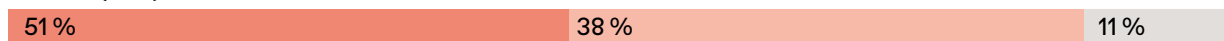
STI (n=93)



Sexualaufklärung (n=97)



FGM/C (n=81)



■ Rücklauf, mit Angebot ■ Rücklauf, kein Angebot in dem Themengebiet ■ Keine Rückmeldung

1.3.1 Dossiers und Beratungen

In den Datensätzen, die sowohl Angaben zur Anzahl der durchgeführten Beratungen als auch zur Anzahl direktbetroffener Personen (Dossiers) enthalten, wurde ein durchschnittliches Verhältnis zwischen diesen beiden Grössen berechnet. Dieses Verhältnis gibt an, wie viele Beratungen im Durchschnitt auf eine direktbetroffene Person fallen (X Beratungen pro Person).

Der so ermittelte Durchschnittswert wurde als Grundlage für Hochrechnungen verwendet. Konkret kam er in jenen Fällen zum Einsatz, in denen entweder Angaben zur Anzahl der Beratungen oder zur Anzahl direktbetroffener Personen fehlten. Mithilfe des Durchschnittswerts konnten diese fehlenden Angaben konsistent geschätzt und in die Auswertungen miteinbezogen werden.

Da sich das Verhältnis zwischen Beratungen und direktbetroffenen Personen je nach Bereich unterscheiden kann, wird der jeweils verwendete Durchschnittswert im Bericht transparent ausgewiesen. Dies ermöglicht eine bessere Nachvollziehbarkeit der vorgenommenen Hochrechnungen.

Hochrechnungen dieser Art wurden erstmals im Monitoring-Bericht 2020 eingeführt. In Bereichen, in denen solche Schätzungen vorgenommen wurden, stehen daher keine direkt vergleichbaren Zeitreihen für frühere Berichtsjahre zur Verfügung.

Abb. 4: Schematische Darstellung des Verhältnisses von Dossier und Beratungen anhand eines fiktiven Beispiels



Lesebeispiel
 Die direktbetroffene Person (Dossier) hat vier Beratungen in Anspruch genommen.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5

- * Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag 2024 bei 75.
- * 67 von 75 Stellen, also 89 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, haben an der Onlinebefragung teilgenommen [2023: 93 %, 2022: 90 %, 2021: 93 %].
- * Es nahmen Schwangerschaftsberatungsstellen aus allen Kantonen der Schweiz am Monitoring 2024 teil.
- * In den Bereichen «Psychosoziale Beratung rund um Schwangerschaft und nach der Geburt» und «Unabhängige Beratung bei Pränataldiagnostik» haben die im Monitoring erfassten Beratungszahlen abgenommen. Dieser Rückgang lässt sich damit erklären, dass für das Jahr 2024 die Angaben von vier grossen Spitälern fehlten.
- * Der Anteil der U16-jährigen Schwangeren ist gemessen am Gesamttotal der Direktbetroffenen im Bereich Schwangerschaft mit 0,4% weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau [2023: 0,3 %, 2022: 0,3 %, 2021: 0,4 %].
- * 28% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen gaben an, dass sie 2024 Beratungsanfragen zum Thema vertrauliche Geburt erhalten haben [2023: 31 %, 2022: 34 %]. Demnach wurden im Jahr 2024 insgesamt 30 Beratungen zum Thema vertrauliche Geburt durchgeführt. Einige Fachstellen wünschen sich mehr Kompetenzen zu diesem Themenbereich. Genannt wurden insbesondere Kenntnisse zum rechtlichen Kontext sowie klar definierte Abläufe.

2.2 Verhütung

- * 61% der Stellen (35 von 57), welche im Bereich Verhütung tätig sind, bieten Verhütungsberatungen kostenlos an [2023: 73 %, 2022: 88 %].
- * 40% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen gaben an, dass sie Beratungen zu alternativer Zeugungsverhütung anbieten [2023: 57 %, 2022: 43 %]. 32% der Stellen (18 von 57) wünschen sich mehr Kompetenzen im Bereich der alternativen Zeugungsverhütung. Genannt wurden zum Beispiel der Wunsch nach aktuellem Fachwissen zu alternativen Verhütungsmethoden sowie Hinweise auf spezialisierte Spitäler oder Kompetenzzentren für die Weitervermittlung von Interessierten.
- * In 74% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen war mindestens ein Verhütungsmittel erhältlich [2023: 68 %, 2022: 64 %, 2021: 72 %].
- * 46% der Stellen (16 von 35), welche mindestens ein Verhütungsmittel kostenlos oder vergünstigt abgeben, gaben an, dass alle Personengruppen von den vergünstigten Tarifen profitieren konnten [2023: 42 %, 2022: 39 %, 2021: 19 %]. Es bestätigte sich der Trend, dass vermehrt alle Personen Zugang zu vergünstigten Verhütungsmitteln erhalten.

- * 97% der Stellen, welche Peniskondome abgeben, gaben diese kostenlos oder vergünstigt ab [2023: 97%, 2022: 97%, 2021: 80%].
- * 63% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (36 von 57), die im Bereich Verhütung tätig sind, boten mindestens eine Methode der Notfallverhütung an [2023: 65%, 2022: 61%, 2021: 67%]. In 67% dieser Stellen (24 von 36) war die Einlage der «Spirale danach» möglich.

2.3 Sexuell übertragbare Infektionen

- * Die Zahl der STI-Tests ist 2024 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. So wurden 2024 beispielsweise laut 84% der befragten Stellen 15'529 HIV-Tests durchgeführt [2023: 16'306 bei Angaben aus 80% der Stellen, 2022: 11'715 bei Angaben aus 90% der Stellen].
- * Auch in diesem Jahr lagen keine vollständigen Daten zur Durchführung von STI-Tests aus allen teilnehmenden Stellen der Onlinebefragung vor. Insbesondere Stellen, die an Spitäler angebunden sind, übermittelten in vielen Fällen keine entsprechenden Angaben.
- * 80% der Fachstellen (35 von 44) mit einem STI-Testangebot boten Tests zu allen «Big Five» an (Chlamydien, Gonorrhoe, HIV, Syphilis, Hepatitis). Nach einem deutlichen Anstieg bis ins Jahr 2021 (89%) hat sich in den darauffolgenden Jahren eine rückläufige Entwicklung gezeigt [2023: 82%, 2022: 82%].
- * 68% der Stellen (30 von 44) mit einem STI-Testangebot gaben an, dass sie auch Behandlungen für mindestens eine STI anboten [2023: 70%, 2022: 64%, 2021: 72%].

2.4 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und auserschulischen Bereich

- * Im Monitoring 2024 gaben 66 Stellen an, im Bereich Sexualaufklärung tätig zu sein [2023: 72, 2022: 71, 2021: 70]. Davon waren 85% im Schulbereich und 61% im auserschulischen Bereich tätig.
- * Auf Stufe Kindergarten gibt es am wenigsten Angebote im Bereich der Sexualaufklärung. 32% der Fachstellen, welche Angebote im Schulbereich hatten, intervenierten auf Stufe Kindergarten [2023: 37%, 2022: 35%, 2021: 33%]. Am stärksten (86%) engagieren sich die Fachstellen bei Interventionen für die Oberstufe [2023: 92%, 2022: 96%, 2021: 96%].
- * Die Top Schwerpunktthemen im Schulbereich haben sich seit 2016 kaum verändert: «Sexuelle Rechte» (96%), «Beziehung, Liebe, Freundschaft» (94%), «Reproduktive Gesundheit» (92%) und «HIV/STI-Prävention» (92%). Die Themen «Sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt» (92%), «Neue Medien und Pornografie» (92%) und «Sexualisierte Gewalt und Prävention» (87%) waren im Jahr 2024 ebenfalls verstärkt Schwerpunktthemen von Interventionen.
- * Das Angebot für Interventionen im Bereich der schulischen Heilpädagogik ist nach einem Anstieg im Jahr 2023 wieder gesunken und liegt bei 61% [2023: 71%, 2022: 65%, 2021: 59%].

- * Im ausserschulischen Bereich intervenierten die Fachstellen vor allem in folgenden Bereichen: «Migration/Asylbereich», «Sexualität und Menschen mit Behinderungen» und «Kinder und Jugendinstitutionen».
- * Die Top Schwerpunktthemen im ausserschulischen Bereich waren «Sexuelle Rechte» (98%), «Beziehung, Liebe, Freundschaft» (88%), «Sexualisierte Gewalt, Prävention» (88%) sowie «Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt» (85%).
- * 2024 boten mit 14% im Vergleich zum Vorjahr weniger Stellen ein «Peer-to-Peer»-Angebot im Schulbereich an [2023: 21%, 2022: 19%, 2021: 22%].
- * Mit 15% ist im ausserschulischen Bereich ein leichter Rückgang des «Peer-to-Peer»-Angebotes zu verzeichnen [2023: 17%, 2022: 19%, 2021: 17%].

2.5 Weibliche Genitalbeschneidung FGM/C

- * Es haben 86% der Fachstellen (6 von 7), welche regionale Anlaufstellen gegen Mädchenbeschneidung sind, an der Befragung teilgenommen [2023: 33% bei 6 Stellen].
- * 51% der Stellen (42 von 82), die an der Befragung teilgenommen haben, gaben an, im Bereich FGM/C beratend tätig zu sein [2023: 48%]. Davon sind 98% der Stellen (41 von 42) regionale Anlaufstellen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz [2023: 95%].
- * 76% der Stellen (32 von 42) machten Angaben dazu, wie oft das Thema FGM/C Gegenstand der psychosozialen Beratung wurde. In 239 Fällen wurde das Thema FGM/C im Rahmen einer Beratung angesprochen.

3 Die befragten Stellen

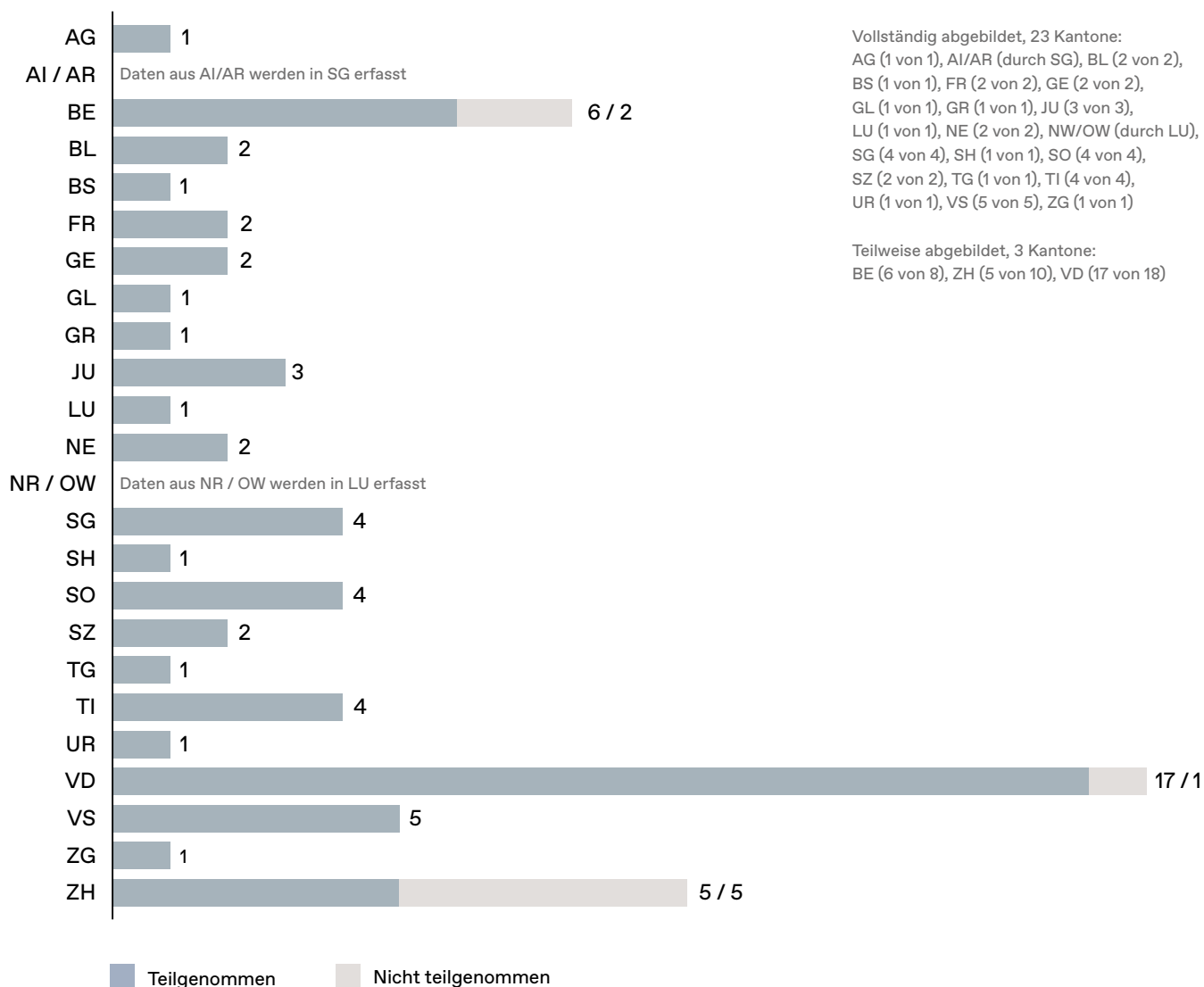
3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag Ende 2024 bei 75 [2023: 75, 2022: 73, 2021: 73]. Die Schwangerschaftsberatungsstellen erhielten den gesamten Fragenkatalog zur Beantwortung vorgelegt, inklusive der Themenbereiche «Schwangerschaft», «Verhütung / Notfallverhütung», «Sexuell übertragbare Infektionen», «Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit» und «FGM/C» (Abb. 1).

7 Die 4 Halbkantone AI, AR sowie NW und OW sind in den Angaben von SG respektive LU enthalten.

Der Rücklauf ist 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken: 67 von 75 Stellen, also 89% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz, haben an der Onlinebefragung teilgenommen [2023: 93%, 2022: 90%, 2021: 93%]. Der Survey wurde von Fachstellen aus 22 Kantonen beantwortet und beinhaltet die Resultate aus 25 Kantonen⁷. Es nahmen in allen Kantonen mandatierte Stellen direkt oder indirekt am Monitoring 2024 teil. Drei Kantone, Bern, Waadt und Zürich, sind nicht vollständig abgebildet, da nicht all ihre Stellen teilgenommen haben (Abb. 5).

Abb. 5: Kantonale Abdeckung der Teilnahme von den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen am Monitoring 2024 (n=75)



3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit

3.2.1 Weitere Fachstellen zum Themenbereich Sexuaufklärung und STI

Eingeladen zur Onlinebefragung wurden 22 weitere Fachstellen der sexuellen Gesundheit, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit aufgeführt sind und Angebote im Bereich der Sexuaufklärung haben [2023: 24, 2022: 24, 2021: 22]⁸. Von den eingeladenen 22 weiteren Fachstellen nahmen 19, respektive 86%, an der Befragung zum Themenbereich Sexuaufklärung teil [2023: 89%, 2022: 96%, 2021: 100%]. 18 der 22 weiteren Fachstellen sind Mitglied von SGCH und erhielten zusätzlich die Fragen zu STI vorgelegt. Von diesen 18 weiteren Fachstellen haben 14 Stellen an der Onlinebefragung teilgenommen. 7 von 14 Stellen gaben an, dass sie ein Angebot im Themenbereich «Sexuell übertragbare Infektionen» haben.

8 Zwei Fachstellen, die Aidshilfe Oberwallis und die Antennes Sida du Valais romand, wurden im Jahr 2024 in die Walliser SIPE-Zentren integriert.

9 Fachstelle 1: appella Telefon- und Online-Beratung, Fachstelle 2: PrenaStella, Verein Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik.

10 Es wurde eine Stelle mehr befragt als im Vorjahr. Im Jahr 2024 hat neu folgende Stelle die Fragen zu FGM/C erhalten: FGMhelp, Anlaufstelle weibliche Genitalbeschneidung im Kanton Zürich.

3.2.2 Weitere Fachstellen zum Themenbereich Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik

Es nahmen zwei Fachstellen an der Befragung teil, die vom Kanton Zürich als Informations- und Beratungsstellen für pränatale Untersuchungen anerkannt sind⁹.

3.2.3 Weitere Fachstellen zum Themenbereich FGM/C

Eingeladen wurden sieben regionale Anlaufstellen gegen Mädchenbeschneidung¹⁰. 86% der eingeladenen Stellen (6 von 7) nahmen am Monitoring 2024 teil [2023: 33%].

Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 3: Themenbereich «Die befragten Stellen»

Gesetzliche Grundlage der kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen: Bundesgesetz SR 857.5 vom 9.10.1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen sowie Verordnung SR 857.51 vom 12.12.1983.

¹¹ Die Kantone BE, ZH und VD können aufgrund fehlender Angaben nicht vollständig abgebildet werden.

Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen liegt mit 75 auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr. Alle Kantone erfüllen damit ihre gesetzliche Pflicht, eine Schwangerschaftsberatungsstelle bereitzustellen. SGCH empfiehlt weiterhin, wenn immer möglich, den Zugang zu Dienstleistungen auch geografisch niederschwellig zu gestalten.

Rücklauf

Die Rücklaufquote der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen ist im Jahr 2024 mit 89 % gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken [2023: 93%]. Wie bereits in den Vorjahren fehlen insbesondere Angaben einiger grosser Spitäler. Mögliche Gründe hierfür sind häufige Wechsel der zuständigen Personen sowie begrenzte zeitliche Ressourcen für die Teilnahme am Monitoring.

Das Fehlen der Spitaldaten hat einen relevanten Einfluss auf die Aussagekraft der Ergebnisse, da Spitäler einen bedeutenden Anteil der Beratungs- und Testzahlen abdecken. Entsprechend ist davon auszugehen, dass die tatsächlich erbrachten Leistungen insgesamt höher liegen als im Monitoring abgebildet.

Die unvollständige Datenlage schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Zeit ein. Veränderungen der Fallzahlen können teilweise darauf zurückzuführen sein, dass einzelne grosse Leistungserbringer in einem Jahr Daten liefern und im Folgejahr nicht erfasst sind oder umgekehrt. Vor diesem Hintergrund sind Aussagen zur Entwicklung der tatsächlichen Nachfrage sowie der Leistungserbringung nur eingeschränkt belastbar.

Für die zukünftige Entwicklung des Monitorings wäre ein vollständigerer Rücklauf, insbesondere seitens der Spitäler, sehr wünschenswert, um die Datenbasis zu verbessern und belastbarere Aussagen zur Versorgungssituation zu ermöglichen.

Positiv hervorzuheben ist, dass in diesem Jahr alle Kantone der Schweiz im Monitoring zumindest teilweise abgebildet werden konnten ¹¹.

Anlaufstellen gegen Mädchenbeschneidung

Zum zweiten Mal wurden die regionalen Anlaufstellen gegen Mädchenbeschneidung zum Thema FGM/C befragt. Im Jahr 2024 erhielten sieben Fachstellen im Bereich FGM/C ausschliesslich Fragen zu diesem Themenbereich. Der Rücklauf dieser Fachstellen konnte in diesem Jahr deutlich gesteigert werden: Sechs von sieben Stellen haben an der Befragung teilgenommen. Wir danken dem Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung, dessen Mitglied SGCH ist, für die Unterstützung der Fachstellen in diesem Prozess.

4 Themenbereich «Schwangerschaft»

4.1 Beratungen bei Schwangerschaft

Das Befragungstool fragte nach den erfassten Daten zu den Personen, die beraten wurden, also den Direktbetroffenen (Dossiers), sowie zu den Beratungen bei Schwangerschaft. Im folgenden Kapitel werden die Rückmeldungen von den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen und den zwei weiteren Fachstellen, die im Bereich Pränataldiagnostik tätig sind, dargestellt. Das sind 67 anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen plus die zwei Fachstellen (Abb. 3).

Die Daten umfassen folgende drei Bereiche¹²:

- * die **psychosoziale Beratung** während der Schwangerschaft und nach der Geburt sowie bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw.
- * die psychosoziale Beratung von **Schwangeren unter 16 Jahren**
- * die unabhängige Beratung von Schwangeren zu **pränatalen Untersuchungen**

Diese drei Bereiche werden in Kapitel 4.1.1 bis 4.1.3 detaillierter aufgeschlüsselt.

2024 wurden nach Hochrechnungen insgesamt 29'175 Beratungen zu den drei Bereichen der Beratung bei Schwangerschaft durchgeführt [2023: 37'250, 2022: 40'346, 2021: 35'915] und 21'956 Direktbetroffene (Dossiers) beraten [2023: 26'665, 2022: 23'942, 2021: 21'363]¹³. In Tab. 1 sind die erhaltenen Daten zur Anzahl Dossiers und Anzahl Beratungen mit und ohne Hochrechnung nach Themenbereich abgebildet.

4.1.1 Psychosoziale Beratung rund um Schwangerschaft und nach der Geburt

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die psychosoziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt sowie bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw.:

2024 wurden nach Hochrechnungen¹⁴ insgesamt 28'204 Beratungen auf der Grundlage des Bundesgesetzes SR 857.5 durchgeführt [2023: 36'256, 2022: 38'463, 2021: 33'451]. Insgesamt konnten nach Hochrechnungen 21'201 Direktbetroffene (Dossiers) von einer Beratung profitieren [2023: 25'843, 2022: 22'530, 2021: 20'214]¹⁵.

71% der Stellen (49 von 69) konnten darüber hinaus Angaben zum Geschlecht der Direktbetroffenen (Dossiers) machen. Demnach ordneten sich 96,84% bei weiblich und 3,13% bei männlich zu. 53% der Stellen (37 von 69) machten Angaben zu Personen, die sich bei divers zuordnen. Demnach ordneten sich 0,03% bei divers zu. In absoluten Zahlen sind das 8'997 bei weiblich, 291 bei männlich und 3 bei divers.

12 Die Bereiche psychosoziale Beratung und soziale Beratung wurden im Survey zwar getrennt erfragt, werden im Monitoring jedoch unter «die psychosoziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt sowie bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw.» subsumiert.

13 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 27'421 Beratungen zu den drei Bereichen der Beratung bei Schwangerschaft durchgeführt [2023: 25'276, 2022: 23'330, 2021: 27'326] und 21'054 Direktbetroffene (Dossiers) beraten [2023: 26'392, 2022: 22'940, 2021: 20'781].

14 Durchschnittswerte 1,63 bei sozialen und 1,49 bei psycho-sozialen Beratungen.

15 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 26'545 Beratungen auf der Grundlage des Bundesgesetzes SR 857.5 durchgeführt [2023: 24'512, 2022: 22'960, 2021: 26'868] und 20'299 Direktbetroffene (Dossiers) beraten [2023: 25'570, 2022: 21'521, 2021: 19'633].

4.1.2 Psychosoziale Beratung von Schwangeren unter 16 Jahren

Alle Stellen haben neben dem gesetzlichen Auftrag zur Schwangerenberatung nach Bundesgesetz SR 857.5 ein kantonales Mandat für die Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren auf der Grundlage des Schweizerischen Strafgesetzbuches, Artikel 120c.

2024 wurden nach Hochrechnungen¹⁶ insgesamt 248 Beratungen durchgeführt [2023: 219, 2022: 185, 2021: 142]. Die Anzahl Dossiers beläuft sich auf 78 Direktbetroffene [2023: 93, 2022: 78, 2021: 75]¹⁷.

59% der Stellen (41 von 69) konnten darüber hinaus Angaben zum Geschlecht der Direktbetroffenen (Dossiers) machen. Demnach ordneten sich 99% bei weiblich und knapp 1% bei männlich zu. Keine Stelle machte Angaben zu Personen, die sich bei divers zuordnen. In absoluten Zahlen sind das 69 bei weiblich, 1 bei männlich und 0 bei divers.

Gemessen am Gesamttotal der Direktbetroffenen im Bereich Schwangerschaft machten die U16-jährigen Schwangeren 0,4% aus [2023: 0,3%, 2022: 0,3%, 2021: 0,4%]. Der prozentuale Anteil der U16-jährigen Schwangeren ist somit auf sehr niedrigem Niveau geblieben (Abb. 6).

4.1.3 Unabhängige Beratung von Schwangeren zu pränatalen Untersuchungen

Mit Ausnahme eines Kantons haben die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen einen gesetzlichen Auftrag für unabhängige Beratungen bei pränatalen Untersuchungen¹⁸. 2024 wurden nach Hochrechnungen¹⁹ 706 Beratungen durchgeführt [2023: 775, 2022: 1'698, 2021: 2'322]²⁰. Die Anzahl Dossiers bleiben hochgerechnet mit 677 direktbetroffenen Personen (Dossiers) unverändert [2023: 729, 2022: 1'334, 2021: 1'074]²¹.

39% der Stellen (20 von 69) konnten darüber hinaus Angaben zum Geschlecht der Direktbetroffenen (Dossiers) machen. Demnach ordneten sich 57% bei weiblich und knapp 43% bei männlich zu. Keine Stelle machte Angaben zu Personen, die sich bei divers zuordnen. In absoluten Zahlen sind das 13 bei weiblich, 10 bei männlich und 0 bei divers.

16 Durchschnittswert 2,18.

17 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 189 Beratungen im Bereich Schwangere U16 durchgeführt [2023: 161, 2022: 160, 2021: 82] und 78 direktbetroffene Personen (Dossiers) beraten [2023: 93, 2022: 76, 2021: 75].

18 Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17.

19 Durchschnittswert 1,32.

20 Der starke Rückgang an Beratungen und Dossiers der letzten zwei Jahre lässt sich damit erklären, dass 2023 die Angaben eines und 2024 die Angaben mehrerer grosser Spitäler fehlen (BE, BS, VD, BE).

21 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 687 Beratungen im Bereich Pränataldiagnostik durchgeführt [2023: 603, 2022: 210, 2021: 466] und 677 direktbetroffene Personen (Dossiers) beraten [2023: 729, 2022: 1'334, 2021: 1'074].

22 Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw. sowie soziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt.

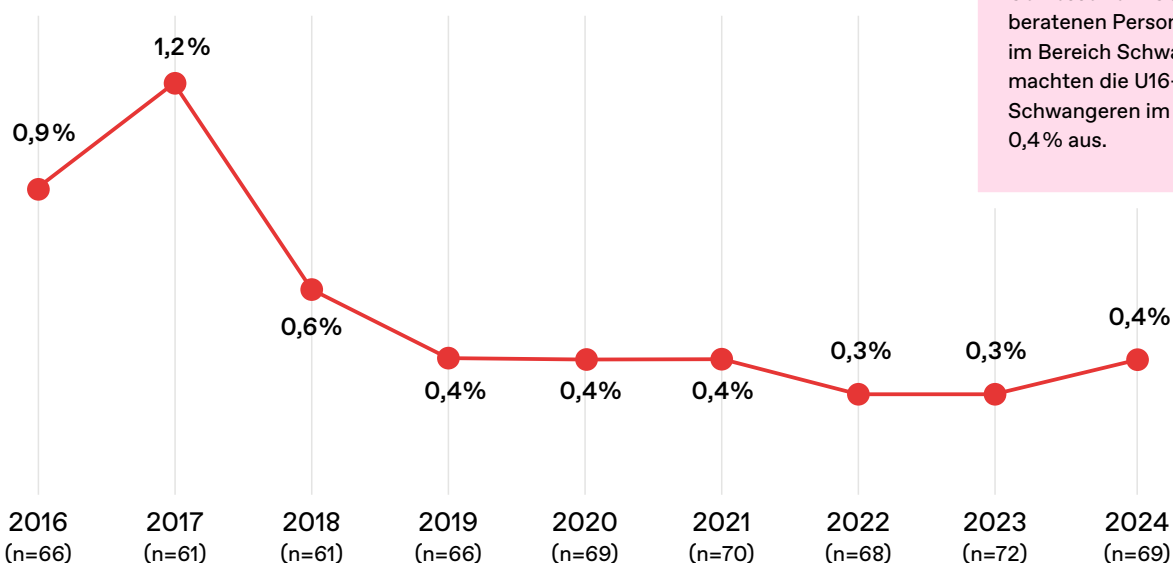
Lesebeispiel

Nach Angabe von 72% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen wurden nach Hochrechnungen 2024 28'204 Schwangerschaftsberatungen durchgeführt. 28% der Stellen, welche am Monitoring teilgenommen haben, konnten keinerlei Angaben zur Anzahl Dossiers und Beratungen in diesem Bereich machen.

Tab. 1: Übersicht über alle beratenen Personen (Dossiers) und Beratungen bei Schwangerschaft (mit und ohne Hochrechnung), 2024 (n=69)

	Dossier (Direktbetroffene)	Angaben aus % Stellen	Beratungen	Angaben aus % Stellen
Schwangerschaftsberatung ²²	21'201 Personen ohne Hochrechnung: 20'299 Personen	72 % 68 %	28'204 Beratungen ohne Hochrechnung: 26'545 Beratungen	72 % 59 %
Unter 16-jährige Schwangere	78 Personen ohne Hochrechnung: 78 Personen	74 % 74 %	264 Beratungen ohne Hochrechnung: 189 Beratungen	74 % 62 %
Unabhängige Beratung bei Pränataldiagnostik	677 Personen ohne Hochrechnung: 677 Personen	36 % 36 %	706 Beratungen ohne Hochrechnung: 687 Beratungen	36 % 35 %
Total	21'956 Personen ohne Hochrechnung: 21'054 Personen		29'175 Beratungen ohne Hochrechnung: 27'421 Beratungen	

Abb. 6: Prozentualer Anteil der U16-jährigen Schwangeren am Gesamttotal Direktbetroffener (Dossiers) im Bereich Schwangerschaft



Lesebeispiel

Gemessen am Gesamttotal der beratenen Personen (Dossiers) im Bereich Schwangerschaft machten die U16-jährigen Schwangeren im Jahr 2024 0,4% aus.

4.2 Schwangerschaftsabbruch

66 Stellen haben die Frage beantwortet, ob auf ihrer Fachstelle oder innerhalb ihrer Strukturen Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt wurden. 24 der 66 Stellen (36%) gaben an, dass auf der Fachstelle oder innerhalb ihrer Strukturen Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt wurden [2023: 40%, 2022: 24%, 2021: 26%]. In diesen Fachstellen wurden sowohl chirurgische als auch medikamentöse Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt. Acht Stellen gaben an, dass sie ausschliesslich medikamentöse Abbrüche anbieten²³.

²³ Die Angaben aus den 8 Stellen im Kanton VD (Fondation PROFA – Consultation de santé sexuelle et Planning familial) werden im Monitoring nicht differenziert.

²⁴ In manchen Fällen wird nach dem medikamentösen Schwangerschaftsabbruch der Inhalt der Gebärmutterhöhle unvollständig ausgestossen. In diesem Fall bedarf es eines chirurgischen Eingriffs, bei dem der verbleibende Inhalt der Gebärmutterhöhle abgesaugt wird.

4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch

Bis auf jene Stellen, die ausschliesslich medikamentöse Schwangerschaftsabbrüche anboten, gaben alle Stellen an, die Personen auch bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch²⁴ zu behandeln.

4.4 Vertrauliche Geburt

In diesem Monitoring wurden die Fachstellen zum dritten Mal zum Thema vertrauliche Geburt befragt. 28% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (19 von 67) gaben an, Beratungsanfragen dazu erhalten zu haben [2023: 31%, 2022:34%]. 16% dieser Fachstellen (3 von 19) erfassten die Anzahl der Beratungsanfragen, welche sie im Zusammenhang mit der vertraulichen Geburt erhalten haben. Davon machten alle Angaben zu den tatsächlich durchgeführten Beratungen. Demnach wurden im Jahr 2024 insgesamt 30 Beratungen (Face-to-Face-Beratungen, Telefon- und Mailberatungen) zum Thema vertrauliche Geburt durchgeführt. 13 Fachstellen konnten keinerlei Angaben zu Beratungsanfragen in diesem Themenbereich machen.

4% der Fachstellen (3 von 67) wünschen sich mehr Kompetenzen innerhalb des Themenbereichs vertrauliche Geburt. Konkret genannt wurden insbesondere Kenntnisse zum rechtlichen Kontext sowie zu klar definierten Abläufen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass Fälle aufgrund ihrer Seltenheit jeweils mit erhöhtem Aufwand und Unsicherheiten verbunden sind. 22% gaben an, dass sie nicht wissen, welche Kompetenzen sie innerhalb des Themenbereichs vertrauliche Geburt bräuchten (15 von 67). Die auffallend vielen «Ich weiss nicht»-Angaben zeigen, dass es in diesem Themenfeld vielerorts ein Wissensvakuum gibt. Erfreulich ist jedoch, dass 64% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sich bereits kompetent und befähigt fühlen, in diesem Bereich zu beraten (43 von 67).

Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 4: Themenbereich «Schwangerschaft»

Psychosoziale Beratung rund um Schwangerschaft und nach der Geburt

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort, dass pro Dossier weniger Beratungen in Anspruch genommen werden. Kurzzeitberatungen stehen damit weiterhin im Vordergrund.

Für die Praxis bedeutet dies, dass dem Erstgespräch eine zentrale Bedeutung zukommt. Dieser Umstand stellt hohe Anforderungen an die Gesprächsführung, da wesentliche Informationen sowie Entscheidungsgrundlagen häufig bereits in einer einzigen Beratung vermittelt werden müssen. Gleichzeitig bleibt der administrative Aufwand pro Dossier hoch, insbesondere wenn nur eine einmalige Beratung erfolgt. Die Beobachtung, dass Nachgespräche eher selten in Anspruch genommen werden, deutet darauf hin, dass viele Klient*innen ihr Anliegen bereits im Rahmen einer Erstberatung klären können. In diesem Zusammenhang kann das PLISSIT-Modell als Erklärungsansatz dienen: Ein grosser Teil der Beratungen bewegt sich möglicherweise auf den Ebenen «Permission» und «Limited Information», bei denen es ausreicht, Anliegen ansprechen zu können und gezielte Informationen zu erhalten.

Im Sinne des Selbstbestimmungsrechts ist es dennoch zentral, weiterhin niederschwellige Angebote für weiterführende Beratungen oder Nachgespräche bereitzustellen. Gleichzeitig gilt es anzuerkennen, dass viele Menschen in der Lage sind, bereits auf der Basis einer einmaligen Beratung tragfähige Entscheidungen für sich zu treffen.

U16-jährige Schwangere

Der prozentuale Anteil der U16-jährigen Schwangeren am Gesamttotal der Direktbetroffenen liegt mit 0,4% weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau und ist im Vergleich zu den Vorjahren stabil. Insgesamt zeigt sich, dass Schwangerschaften in dieser Altersgruppe selten sind. Dies steht im Einklang mit nationalen Daten, die konstant tiefe Fallzahlen bei Schwangerschaftsabbrüchen [2024: 10] und Geburten [2024: 3] bei unter 16-jährigen Schwangeren ausweisen²⁵.

Im Jahr 2024 wurden bei einer geringeren Anzahl Dossiers gleichzeitig mehr Beratungen durchgeführt als im Vorjahr. Dies weist auf eine erhöhte Beratungsintensität hin, da pro Fall tendenziell mehr Beratungen in Anspruch genommen wurden. Beratungsfälle bei U16-jährigen Schwangeren sind trotz der geringen Fallzahlen mit einer erhöhten Komplexität verbunden. Die höhere Anzahl Beratungen pro Dossier weist auf einen erhöhten Unterstützungs- und Klärungsbedarf hin und unterstreicht die besondere fachliche Herausforderung in der Begleitung dieser Zielgruppe.

Beratung von Schwangeren zu pränatalen Untersuchungen

Die Anzahl Beratungen und beratener Personen im Bereich pränataler Untersuchungen bleibt im Jahr 2024 auf einem vergleichsweise tiefen Niveau. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Angaben einzelner grosser Spitäler fehlen. Da diese einen wesentlichen Anteil der Beratungen abdecken, hat deren Nichtteilnahme einen entsprechend starken Einfluss auf die Gesamtzahlen.

²⁵ Bundesamt für Statistik (BFS) (2025). [Anzahl Schwangerschaftsabbrüche unter 16 Jahren, nach Kanton der Intervention - 2007-2024 | Daten - Tabelle](#)

Bundesamt für Statistik (BFS) (2025). [Lebendgeburten nach Alter der Mutter und Kanton, 1970 - 2024 - 1970 - 2024 | Daten - Tabelle](#)

Schwangerschaftsabbruch

Der Anteil der Stellen, die Schwangerschaftsabbrüche innerhalb ihrer Strukturen durchführen, liegt im Jahr 2024 bei 36%. Die Schwankungen über die Jahre dürften vor allem mit der Teilnahme am Monitoring zusammenhängen und sind nicht ohne Weiteres als tatsächliche Veränderung zu interpretieren. Sie hängen insbesondere davon ab, ob Stellen, die Schwangerschaftsabbrüche anbieten, am Monitoring teilnehmen oder nicht.

Vertrauliche Geburt

Viele Fachstellen fühlen sich kompetent, im Themenbereich der vertraulichen Geburt zu beraten. Gleichzeitig äussern einzelne Fachstellen den Bedarf nach zusätzlichem Wissen, insbesondere hinsichtlich des rechtlichen Rahmens sowie klar definierter Abläufe.

SGCH empfiehlt den Fachstellen, diese Informationen gezielt zu erschliessen. Für Best Practices und weiterführende Informationen zur Thematik der vertraulichen Geburt wird auf den Leitfaden der Fachstelle Seges sowie auf die entsprechenden Informationen auf der Webseite von SGCH verwiesen.

5 Themenbereich «Verhütung, Notfallverhütung»

5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung

5.1.1 Verhütungsberatungen

85% (57 von 67) der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, die am Monitoring 2024 teilgenommen haben, bieten auch Verhütungsberatungen an²⁶. Die Fragen bezüglich Verhütung wurden von allen anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen beantwortet, die im Bereich Verhütung tätig sind (Abb. 3). Die Prozentangaben im Kapitel 5 beziehen sich folglich auf diejenigen Schwangerschaftsberatungsstellen, die dazu Angaben gemacht haben (n=57).

2024 wurden nach Hochrechnungen²⁷ 28'001 Beratungen durchgeführt [2023: 30'917, 2022: 23'612, 2021: 28'363]. Insgesamt konnten nach Hochrechnungen 15'957 direktbetroffene Personen von einer Beratung profitieren [2023: 21'992, 2022: 17'530, 2021: 21'186]²⁸.

53% der Stellen (30 von 57) konnten darüber hinaus Angaben zum Geschlecht der Direktbetroffenen (Dossiers) machen. Demnach ordneten sich 91% bei weiblich, knapp 9% bei männlich und 0,06% bei divers zu. In absoluten Zahlen sind das 11'191 bei weiblich, 1'074 bei männlich und 7 bei divers.

61% der Fachstellen (35 von 57), bieten die Beratungen kostenlos an [2023: 73%, 2022: 88%]. 2 Stellen konnten keine Angaben dazu machen, ob die Beratungen in der jeweiligen Fachstelle kostenlos angeboten werden.²⁹

26 Nicht eingeschlossen sind hier 8 Stellen im Kanton VD («Fondation PROFA - Conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten. Zwei Stellen (je eine Stelle im Kanton GL und ZH) gaben zudem an, dass sie nicht im Bereich Verhütung beraten.

27 Durchschnittswert 1,37.

28 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 10'017 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung durchgeführt [2023: 27'080, 2022: 22'053, 2021: 20'533] und 14'496 direktbetroffene Personen beraten [2023: 14'422, 2022: 13'465, 2021: 20'533].

29 Ursprünglich lagen bei fünf Fachstellen keine Angaben zur Kostenfreiheit der Beratungen vor. Für drei dieser Stellen konnten die Informationen im Rahmen einer ergänzenden Recherche ermittelt und entsprechend berücksichtigt werden.

Abb. 7: Übersicht Dossiers (Direktbetroffene) und Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung (mit und ohne Hochrechnung), 2024 (n=57)

Dossiers (Direktbetroffene)



Beratungen



■ ohne Hochrechnung ■ mit Hochrechnung

Lesebeispiel

Nach Angaben von 89% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen haben nach Hochrechnungen 15'957 Personen eine Verhütungsberatung in Anspruch genommen. 11% der Stellen, welche am Monitoring teilgenommen haben, konnten keinerlei Angaben zu Anzahl Dossiers oder Beratungen in diesem Bereich machen.

5.1.2 Beratungen zu alternativer Zeugungsverhütung

40 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen gaben an, dass sie Beratungen zu alternativer Zeugungsverhütung³⁰ anbieten [2023: 57 %, 2022: 43 %]. Davon haben 39 % im Jahr 2024 tatsächlich Personen zum Thema alternative Zeugungsverhütung beraten [2023: 29 %, 2022: 23 %, 2021: 24 %].

2024 wurden nach Hochrechnungen³¹ 103 Beratungen durchgeführt [2023: 201³², 2022: 87, 2021: 103]. Die Anzahl Dossiers bleiben hochgerechnet mit 46 direktbetroffenen Personen (Dossiers) unverändert [2023: 190, 2022: 44, 2021: 91]³³.

Bezüglich der Beratungszahlen im Bereich der alternativen Zeugungsverhütung sind Unterschiede zwischen den Regionen in der Schweiz erkennbar. In der französischsprachigen Schweiz werden mehr Beratungen im Bereich der alternativen Zeugungsverhütung durchgeführt. Weiter fällt auf, dass auch im zweisprachigen Kanton Bern mehr Beratungen in dem Bereich durchgeführt wurden.

32 % der Stellen (18 von 57) gaben an, dass sie sich im Themenbereich alternative Zeugungsverhütung mehr Kompetenzen wünschten [2023: 42 %, 2022: 23 %]. Genannt wurden insbesondere der Wunsch nach aktuellem Fachwissen zu alternativen Verhütungsmethoden (z.B. thermische Verhütung), grundlegenden Kenntnissen zu verschiedenen Methoden, Informationen zu Verschreibungs- und Betreuungspraxis sowie Hinweisen auf spezialisierte Spitäler oder Kompetenzzentren für die Weitervermittlung von Interessierten.

30 Der Survey fragt nicht nach «männlicher Verhütung», sondern nach «alternativer Zeugungsverhütung». Eine Erklärung zur Änderung dieser Begrifflichkeit findet sich im Monitoringbericht 2022, S 18. Unter «alternative Zeugungsverhütung» fallen alle Verhütungsmethoden, die eine Alternative zu den herkömmlichen Zeugungsverhütungsmethoden darstellen (Peniskondome, Vasektomie).

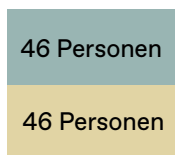
31 Durchschnittswert 1,34.

32 Angepasst aufgrund eines Fehlers im Bericht 2023.

33 Ohne Hochrechnung wurden 2024 insgesamt 79 Beratungen im Bereich alternative Zeugungsverhütung durchgeführt [2023: 10, 2022: 81, 2021: 99] und 46 direktbetroffene Personen (Dossiers) beraten [2023: 190, 2022: 44, 2021: 89]. Im Jahr 2023 machten nur sechs Fachstellen Angaben zur Anzahl Beratungen, was die geringe Anzahl von nur 10 Beratungen erklärt.

Abb. 8: Übersicht Dossiers (Direktbetroffene) und Beratungen im Bereich der alternativen Zeugungsverhütung (mit und ohne Hochrechnung), 2024 (n=57)

Dossiers (Direktbetroffene)



Daten aus
X % der Stellen

40 %

40 %

Beratungen



33 %

40 %

■ ohne Hochrechnung ■ mit Hochrechnung

Lesebeispiel

Nach Angabe von 40 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, die im Bereich Verhütung tätig sind, wurden im Jahr 2024 nach Hochrechnungen 46 Personen zu alternativer Zeugungsverhütung beraten.

5.1.3 Abgabe von Verhütungsmitteln

74% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (42 von 57), welche an der Onlinebefragung 2024 teilgenommen haben, gaben mindestens ein Verhütungsmittel ab [2023: 68%, 2022: 64%, 2021: 72%]. 49% der Stellen (28 von 57) gaben an, dass sie hormonelle Verhütungsmittel verschreiben [2023: 48%, 2022: 43%, 2021: 48%].

34 Anpassung aufgrund veränderter Berechnungslogik im Bericht 2024.

35 Anpassung aufgrund veränderter Berechnungslogik im Bericht 2024.

36 Long-Acting Reversible Contraception LARC: Spiralen oder Implantate.

37 Angepasst aufgrund eines Fehlers im Bericht 2023.

* Abgabe von Kondomen (Peniskondome, Vaginalkondome)

In 83% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (35 von 42), welche Verhütungsmittel abgeben, waren Peniskondome erhältlich [2023: 83%, 2022: 89%, 2021: 76%]. Davon gaben 97% an, dass sie die Peniskondome kostenlos oder vergünstigt abgeben [2023: 91%, 2022: 91%]³⁴. In 48% der Stellen (20 von 42), welche Verhütungsmittel abgeben, standen Vaginalkondome zur Verfügung [2023: 55%, 2022: 61%, 2021: 50%]. Davon gaben alle Stellen die Vaginalkondome kostenlos oder vergünstigt ab [2023: 91%, 2022: 100%]³⁵ (Tab. 2).

* Hormonelle Verhütungsmittel und lang wirksame reversible Empfängnisverhütung

In 74% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (31 von 42), welche Verhütungsmittel abgeben, war mindestens ein hormonelles Verhütungsmittel erhältlich [2023: 79%, 2022: 58%, 2021: 74%]. 77% der Stellen (24 von 31), die ein hormonelles Verhütungsmittel abgeben, verabreichten die Dreimonatsspritze [2023: 82%, 2022: 90%] und 81% der Stellen (25 von 31) die Pille [2023: 94%, 2022: 90%]. 84% der Stellen (26 von 31) boten sogenannte LARC-Methoden³⁶ an, also lang wirksame reversible Methoden der Empfängnisverhütung [2023: 85%, 2022: 100%].

* Vergünstigte oder kostenlose Abgabe von Verhütungsmitteln

83% der Stellen (35 von 42), die Verhütungsmittel abgeben, verfügen über ein Angebot an vergünstigten oder kostenlosen Verhütungsmitteln [2023: 79%, 2022: 86%, 2021: 83%]. Alle 35 Stellen konnten die begünstigten Personengruppen auflisten: Nach Angaben von 54% der Stellen (19 von 35) kommt die Begünstigung lediglich vulnerablen Personengruppen zugute [2023: 58%, 2022: 61%, 2021: 81%]. 46% der Stellen (16 von 35) gaben hingegen an, dass in ihrer Fachstelle alle Personengruppen von den vergünstigten Tarifen profitieren konnten [2023: 42%³⁷, 2022: 39%, 2021: 19%]. Peniskondome werden oftmals allen Personengruppen in der Fachstelle zugänglich gemacht oder auf Nachfrage verteilt. Somit bestätigt sich der Trend, dass vermehrt alle Personen Zugang zu vergünstigten Verhütungsmitteln erhalten.

Tabelle 2: Verfügbarkeit und (kostenlose/vergünstigte) Abgabe von Verhütungsmitteln in Stellen mit Abgabeangebot ³⁸

38 Die in dieser Tabelle dargestellten Werte wurden im Bericht 2024 nach einer im Vergleich zu den Vorjahren geänderten Methodik berechnet. Die Zahlen für die Jahre 2023 und 2022 wurden teilweise ebenfalls neu berechnet. Daher ist ein Vergleich mit Abbildungen aus früheren Berichten nur eingeschränkt möglich. Eine rückwirkende Anpassung der Werte über diesen Bericht hinaus erfolgt nicht.

	2022 (n=36)		2023 (n=42)		2024 (n=42)	
	Anteil Stellen mit Angebot	Anteil davon kostenlos/vergünstigt	Anteil Stellen mit Angebot	Anteil davon kostenlos/vergünstigt	Anteil Stellen mit Angebot	Anteil davon kostenlos/vergünstigt
Peniskondome	89 % 32/36	91 % 29/32	83 % 35/42	91 % 32/35	83 % 35/42	97 % 34/35
Vaginalkondome	61 % 22/36	100 % 22/22	55 % 23/42	91 % 21/23	48 % 20/42	100 % 20/20
Pille	53 % 19/36	84 % 16/19	74 % 31/42	48 % 15/31	60 % 25/42	48 % 12/15
Dreimonatsspritze	53 % 19/36	74 % 14/19	64 % 27/42	56 % 15/27	57 % 24/42	38 % 9/24
LARC-Methoden	58 % 21/36	81 % 17/21	67 % 28/42	71 % 20/28	62 % 26/42	46 % 12/26

Lesebeispiel

83% der Stellen (35 von 42) mit einem Angebot an Verhütungsmitteln gaben Peniskondome ab. 97% dieser Stellen (34 von 35) gaben Peniskondome kostenlos oder vergünstigt ab.

5.2 Zugang zu Notfallverhütung

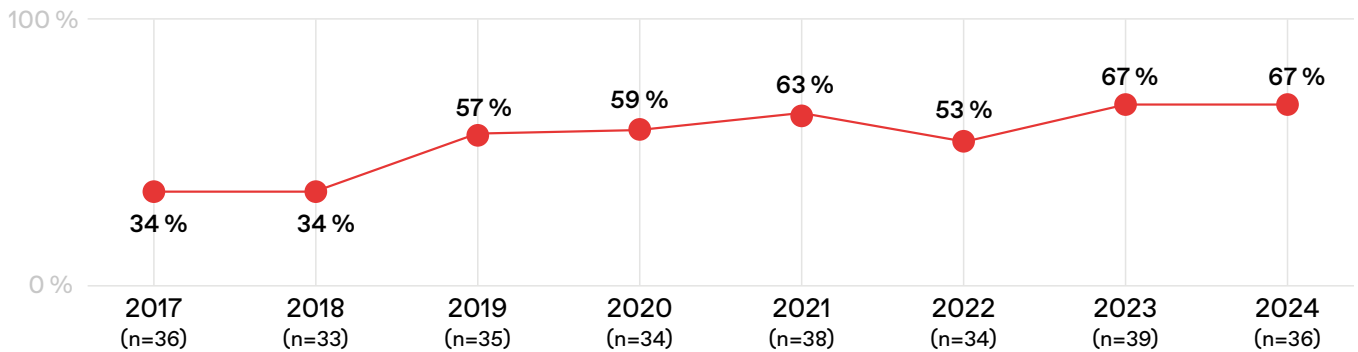
In 63 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (36 von 57), die im Bereich Verhütung tätig sind, wurde mindestens eine Methode der Notfallverhütung angeboten. Diese Prozentzahl hat sich in den letzten Jahren kaum verändert [2023: 63 %, 2022: 61 %, 2021: 67 %]. Beinahe alle Stellen (35 von 36), also 97 %, gaben an, hormonelle Notfallverhütung abzugeben [2023: 97 %, 2022: 94 %]. Bei 67 % der Stellen (24 von 36) war die Einlage einer «Spirale danach» möglich³⁹ (Abb. 9).

39 Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BE, BS, FR, TI, VD, ZH.

40 Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BE, BS, FR.

41 Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BS, FR, GE, JU, NE, TI.

Abb. 9: Einlage der «Spirale danach» in %



83 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (30 von 36), die im Bereich Verhütung tätig sind und Notfallverhütung abgeben, boten Notfallverhütung kostenlos oder zu vergünstigten Tarifen an (Abb. 10).

Davon wurde in 26 Stellen vergünstigte hormonelle Notfallverhütung abgegeben [2023: 26, 2022: 24, 2021: 24] und in 6 Stellen die «Spirale danach» vergünstigt eingesetzt [2023: 5, 2022: 3, 2021: 15]⁴⁰. In 14 Stellen wurde hormonelle Notfallverhütung kostenlos abgegeben [2023: 22, 2022: 18, 2021: 10]⁴¹. Hier gilt es anzumerken, dass die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen von einem Sondertarif der Herstellerfirma für UPA und LNG (Originalprodukte) profitieren können, der durch SGCH vermittelt wird. Zusätzlich ist die Beratungsleistung in den Stellen kostenlos. Somit dürften die verrechneten Kosten in jedem Fall günstiger sein als der Tarif in den Apotheken.

83 % der Stellen (30 von 36) konnten die begünstigten Personengruppen angeben: Kostenlose Notfallverhütung wird demnach überwiegend an vulnerable Personengruppen abgegeben. Explizit genannt wurden Personen mit finanziellen Schwierigkeiten und Personen in prekären Verhältnissen. 43 % der Stellen (13 von 30), die Angaben zu der begünstigten Personengruppe gemacht haben, gaben an, dass alle Menschen Zugang zu günstiger oder kostenloser Notfallverhütung erhalten [2023: 52 %].

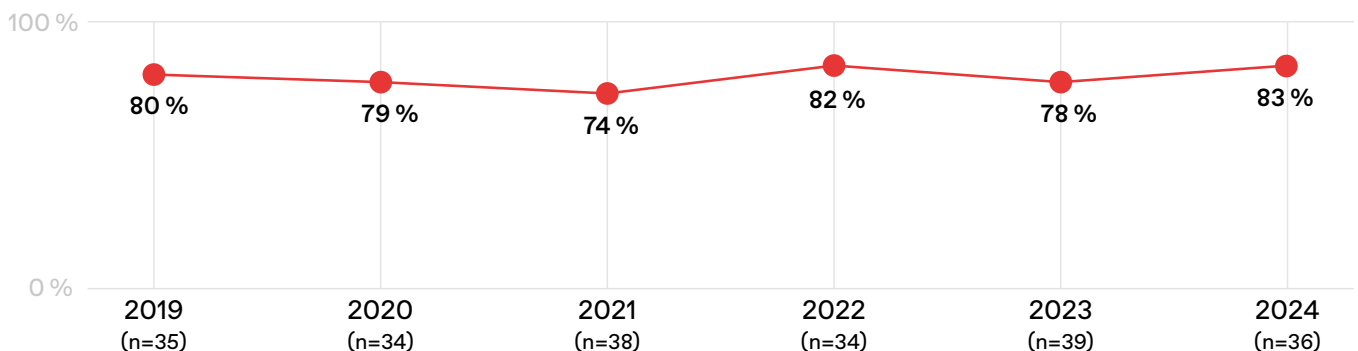
Lesebeispiel

In 67 % der Schwangerschaftsberatungsstellen, die eine Notfallverhütung anbieten, war 2024 die Einlage der «Spirale danach» möglich.

Lesebeispiel

Im Jahr 2024 gaben 83 % der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, die Notfallverhütung anbieten, mindestens eine davon kostenlos oder vergünstigt ab.

Abb. 10: Stellen mit kostenloser oder vergünstigter Notfallverhütung in %



Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 5: Themenbereich «Verhütung, Notfallverhütung»

Verhütungsberatungen

Die Anzahl der Verhütungsberatungen sowie der beratenen Personen ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Angesichts der bekannten Schwankungen in der Teilnahme am Monitoring ist dieser Rückgang jedoch mit Vorsicht zu interpretieren. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere das Fehlen einzelner an Spitälern angegliederter Fachstellen die Gesamtzahlen beeinflusst. Diese führen erfahrungsgemäss eine hohe Anzahl Verhütungsberatungen durch.

Insgesamt bleibt davon auszugehen, dass Verhütungsberatungen weiterhin einen bedeutenden Anteil der Tätigkeit der Fachstellen ausmachen und einen wichtigen Beitrag zum Zugang zu Verhütung und zur Prävention leisten.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Fachstellen, die Verhütungsberatungen kostenlos anbieten, im Jahr 2024 weiter zurückgegangen ist und nun bei 61 % liegt. Gegenüber den Vorjahren zeigt sich damit eine deutliche Abnahme. Vor dem Hintergrund der Bedeutung niederschwelliger Zugänge zur Verhütung sollte diese Entwicklung weiter beobachtet werden.

Alternative Zeugungsverhütung

Die Anzahl der Beratungen zur alternativen Zeugungsverhütung ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Die erhöhten Fallzahlen im Jahr 2023 stehen zumindest teilweise im Zusammenhang mit einer im selben Jahr gestarteten Studie des Universitätsspitals Genf, das in diesem Themenbereich eine Pionierrolle in der Schweiz einnimmt.

Auffällig sind weiterhin deutliche Unterschiede zwischen den Sprachregionen: Ein Grossteil der Beratungen wird in der französischsprachigen Schweiz durchgeführt, während entsprechende Angebote in der Deutschschweiz bislang weniger stark genutzt werden. Dies deutet darauf hin, dass sich das Thema in der Romandie früher und dynamischer entwickelt hat, unter anderem im Kontext fachlicher Initiativen und Entwicklungen im angrenzenden Ausland.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich entsprechende Entwicklungen zunehmend auch in der Deutschschweiz niederschlagen könnten. Ob sich die regionalen Unterschiede verringern, wird in den kommenden Jahren zu beobachten sein.

Abgabe von Verhütungsmitteln und Notfallverhütung

Der Anteil der Fachstellen, die Verhütungsmittel abgeben, liegt im Jahr 2024 bei 74%. In absoluten Zahlen entspricht dies wie bereits im Vorjahr 42 Stellen. Davon bieten 35 Stellen vergünstigte oder kostenlose Verhütungsmittel an.

Der Anteil der Fachstellen, die mindestens eine Methode der Notfallverhütung anbieten, liegt im Jahr 2024 bei 63% und ist damit im Vergleich zu den Vorjahren stabil. Leichte Schwankungen dürften vor allem auf Unterschiede in der Teilnahme am Monitoring zurückzuführen sein und sind nicht als tatsächliche Veränderung des Angebots zu interpretieren. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Zahl der Fachstellen mit diesem Angebot stabil bleibt. Ein hoher Anteil an Fachstellen bietet die Notfallverhütung kostenlos oder zu vergünstigten Tarifen an.

Im Februar 2024 veröffentlichte das *European Parliamentary Forum for Sexual and Reproductive Rights* den *European Contraception Policy Atlas 2024*⁴². Der Atlas bewertet den Zugang zu Verhütung in europäischen Ländern anhand verschiedener Kriterien, darunter die Kostenübernahme durch das Gesundheitssystem. Die Schweiz schneidet erneut nur mittelmässig ab, unter anderem aufgrund der fehlenden staatlichen Finanzierung von Verhütungs- und Notfallverhütungsmitteln.

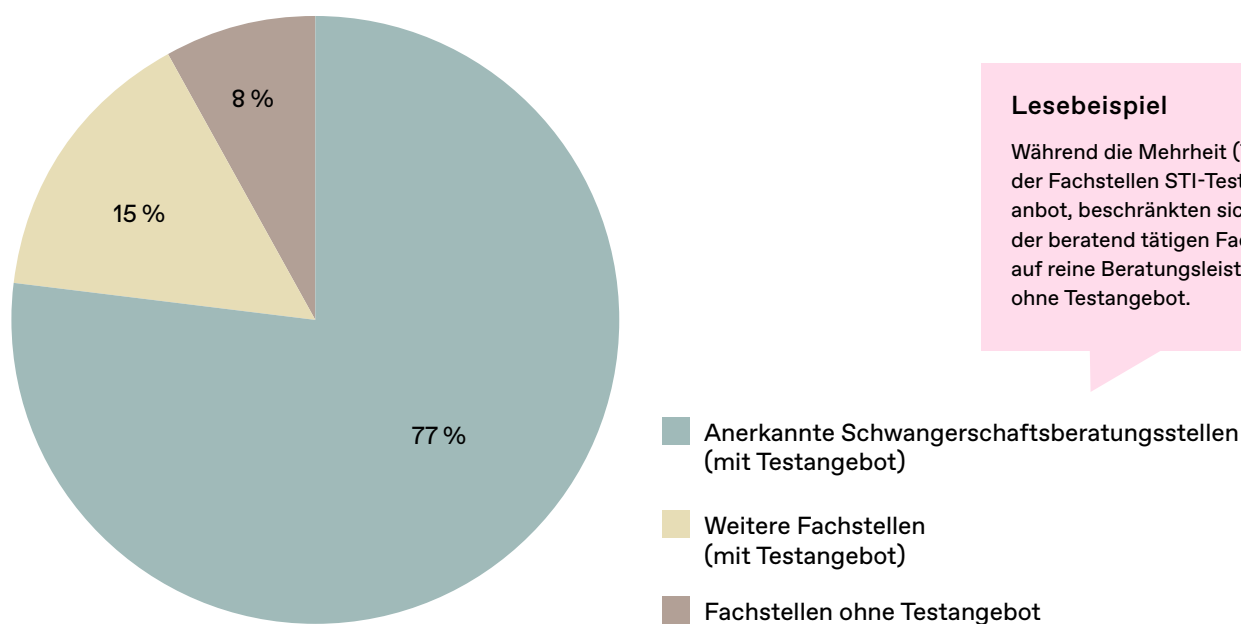
Den Fachstellen kommt in diesem Kontext eine wichtige Bedeutung zu. Durch die Abgabe sowie die vergünstigte Bereitstellung von Verhütungsmitteln leisten sie einen zentralen Beitrag zur niederschweligen Sicherstellung des Zugangs. Es ist darauf hinzuweisen, dass ein Rückgang kostenloser Angebote – sowohl im Bereich der Beratungen als auch bei Verhütungs- und Notfallverhütungsmitteln – das Risiko eines erschwerten wirtschaftlichen Zugangs zur Verhütung erhöhen würde. Dies betrifft insbesondere junge Menschen, die häufig nur über begrenzte finanzielle Mittel verfügen und daher in besonderem Masse auf niederschwellige und kostengünstige Angebote angewiesen sind.

⁴² European Parliamentary Forum for Sexual and Reproductive Rights (EPF) (2024). Contraception Policy Atlas Europe 2024

6 Themenbereich «Sexuell übertragbare Infektionen (STI)»

Den Fragebogen zur Beantwortung dieses Themenbereichs erhielten alle 75 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sowie auch die 18 weiteren Fachstellen, die Mitglied bei SGCH sind⁴³. 87 % (81 von 93) der eingeladenen Stellen in diesem Bereich haben am Monitoring 2024 teilgenommen. 51 % der Stellen (48 von 93), die an der Befragung teilgenommen haben, bieten auch Beratungen zu STI an. Davon hatten 92 % der Stellen (44 von 48) ein Angebot zu STI-Tests.

Abb. 11: Testangebot unter Fachstellen, die im Bereich STI beratend tätig sind, 2024 (n=48)



Lesebeispiel

Während die Mehrheit (77 %) der Fachstellen STI-Testungen anbieten, beschränkten sich 8 % der beratend tätigen Fachstellen auf reine Beratungsleistungen ohne Testangebot.

6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen

Abgefragt wurden Tests zu den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe und Chlamydien. Alle Stellen mit einem Testangebot führten Tests auf Chlamydien, Gonorrhoe, HIV und Syphilis durch (Abb. 12). 80 % testeten auf Hepatitis⁴⁴ und 34 % der Stellen (15 von 44) boten weitere Tests auf sexuell übertragbare Infektionen an⁴⁵. Genannt wurden Testings zu Ureaplasmen, Mykoplasmen, Lymphogranuloma Venerum, HSV, Papillomavirus, Trichomonaden.

Daraus kann gefolgert werden: Bei Fachstellen, die ein Testangebot haben, können Tests auf mindestens vier verschiedene STI durchgeführt werden, in vielen Fällen sogar auf fünf (34 von 44).

Die Tendenz hin zu einem umfassenden Testangebot für die «Big Five» zeigt sich im Jahr 2024 insgesamt stabil. Der Anteil liegt mit 80 % leicht unter dem Vorjahr (Abb. 13), was unter anderem durch fehlende Angaben eines Spitals erklärt werden kann.

43 Genauer Erläuterungen dazu finden sich im Kapitel 3.2.1.

44 Im Monitoring wurde bislang keine Differenzierung nach Hepatitis-Typen vorgenommen. Angaben zu Testungen und Behandlungen beziehen sich daher unspezifisch auf Hepatitis (A–C); Hepatitis D und E wurden nicht erhoben. Eine Differenzierung ist ab dem Monitoring 2025 vorgesehen.

45 Eine Stelle gab an, kein HIV- und Hepatitis-Testangebot zu haben; diese Angabe wurde nach Überprüfung korrigiert.

Lesebeispiel

Alle Fachstellen mit einem STI-Testangebot boten 2024 Tests auf Chlamydien, Gonorrhoe, HIV und Syphilis an.

Abb. 12: Stellen mit STI-Testangebot, 2024. Pro STI. In % der Stellen mit Testangebot im Vergleich

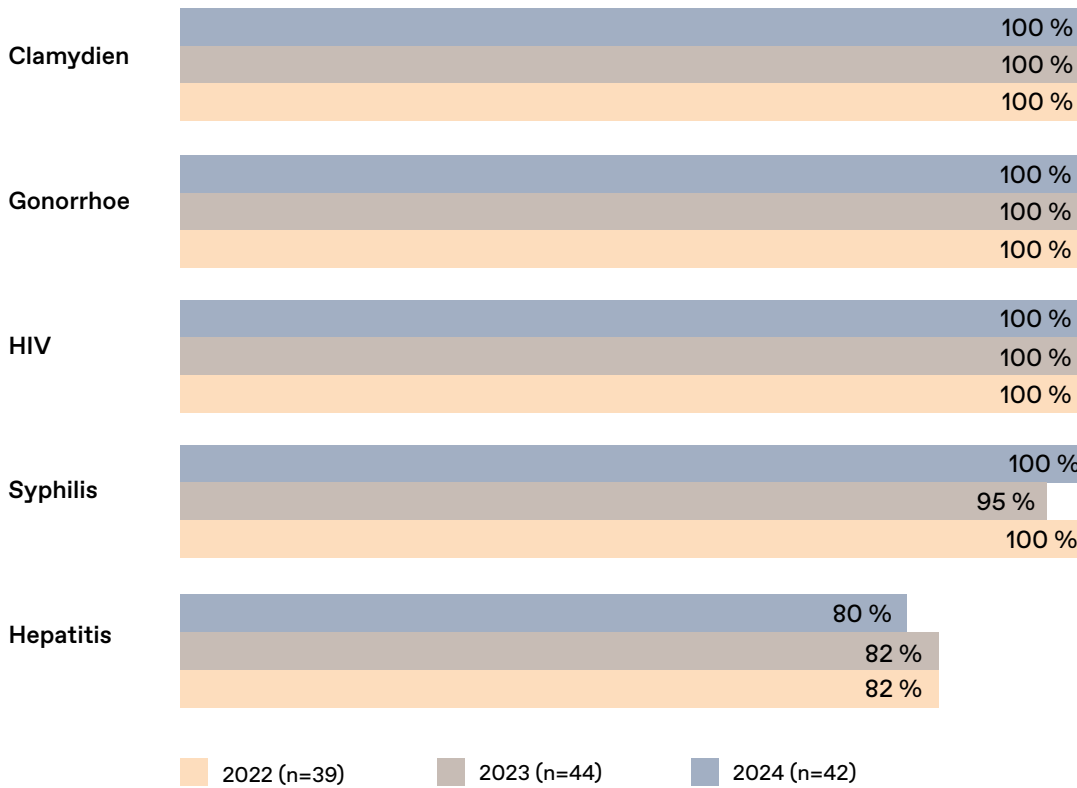
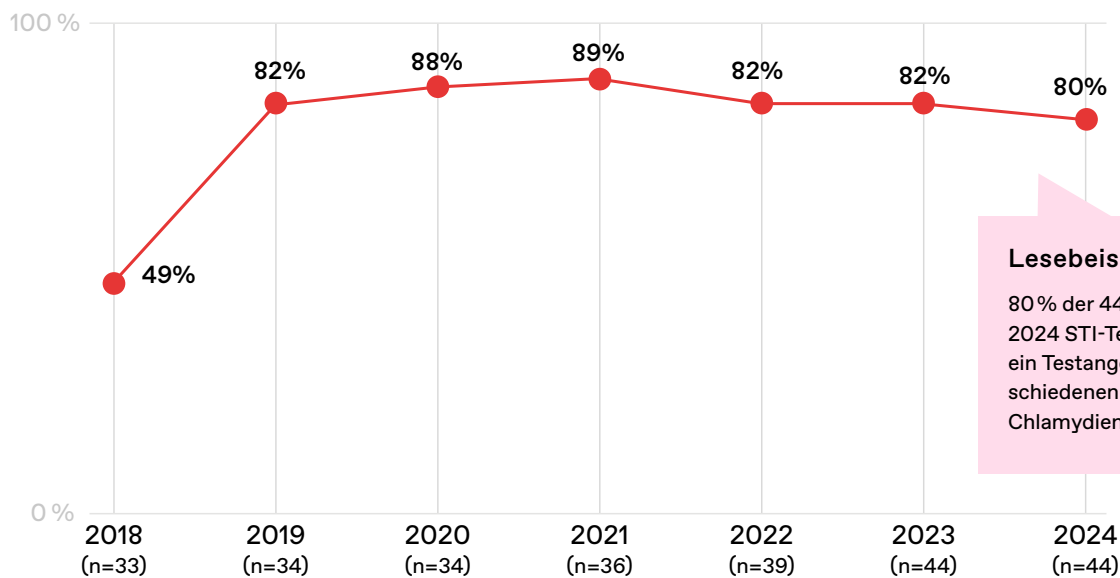


Abb. 13: Angebot der Fachstellen zu den 5 STI-Tests («Big Five») in %



Lesebeispiel

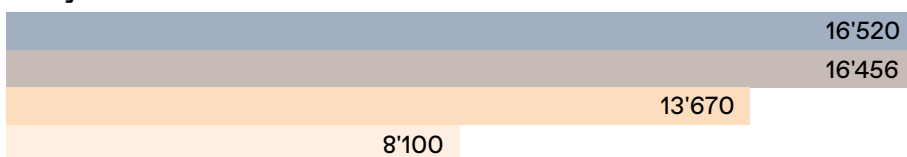
80 % der 44 Fachstellen, die 2024 STI-Tests anbieten, haben ein Testangebot zu fünf verschiedenen STI: HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis, Hepatitis.

2024 wurden – in absoluten Zahlen – 64'773 STI-Tests durchgeführt. Damit ist die Zahl der STI-Tests im Vergleich zum Vorjahr ungefähr auf gleichem Niveau geblieben [2023: 64'642, 2022: 51'351⁴⁶, 2021: 25'754]. Auch in diesem Jahr lagen keine vollständigen Daten zur Durchführung von STI-Tests aus allen teilnehmenden Stellen der Onlinebefragung vor. Insbesondere Stellen, die an Spitäler angebunden sind, übermittelten in vielen Fällen keine entsprechenden Angaben. Demgegenüber machten spitalunabhängige Stellen tendenziell häufiger Angaben zur Anzahl der durchgeführten STI-Tests.

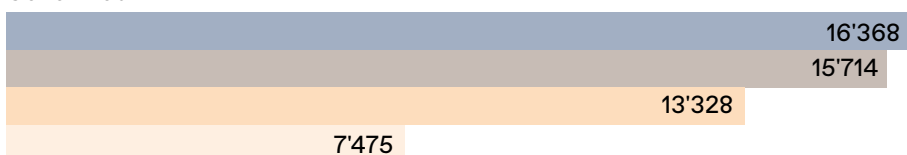
46 Angepasst aufgrund eines Fehlers im Bericht 2022.

Abb. 14: Pro STI: Anzahl Stellen mit Daten zu STI-Tests und Anzahl durchgeführte STI-Tests im Vergleich

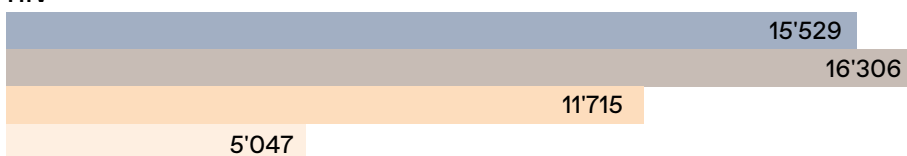
Clamydrien



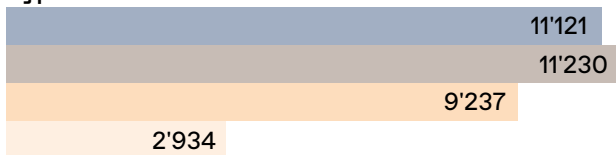
Gonorrhoe



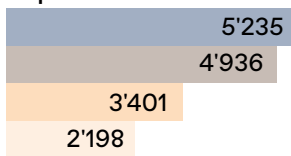
HIV



Syphilis



Hepatitis



2021 (n=36) 2023 (n=44) 2022 (n=39) 2024 (n=44)

STI	Daten aus X Stellen	Angaben aus % Stellen
Clamydrien	30	68 %
Gonorrhoe	34	77 %
HIV	37	84 %
Syphilis	34	77 %
Hepatitis	24	55 %

Lesebeispiel

2024 führten 30 Fachstellen insgesamt 16'520 Chlamydien-Tests durch. 68% der Stellen, die auf STI testen, machten dazu Angaben.

75% der Stellen (33 von 44) gaben an, wie viele Personen sie getestet haben [2023: 68%, 2022: 64%, 2021: 81%]. In absoluten Zahlen wurden in den 33 Stellen, die Angaben dazu gemacht haben, insgesamt 20'432 Personen getestet [2023: 32'496, 2022: 13'952, 2021: 7'813]. 82% der Stellen, welche Angaben zur Anzahl der getesteten Personen gemacht haben, erhoben Daten zum Geschlecht der getesteten Personen (27 von 33) [2023: 83%, 2022: 88%, 2021: 76%]. Demnach ordneten sich 37% bei weiblich, 60.5% bei männlich und 2.5% bei divers zu. In absoluten Zahlen sind das 4'782 bei weiblich [2023: 3'736, 2022: 4'027, 2021: 4'036], 7'903 bei männlich [2023: 21'672, 2022: 5'854, 2021: 3'088] und 332 bei divers [2023: 387, 2022: 73, 2021: 7].

47 Anpassung aufgrund eines Fehlers im Bericht 2023.

48 Der Rückgang der Behandlungszahlen im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass ein Spital, das im Vorjahr noch Beratungszahlen liefern konnte, in diesem Jahr keine entsprechenden Angaben mehr zur Verfügung gestellt hat.

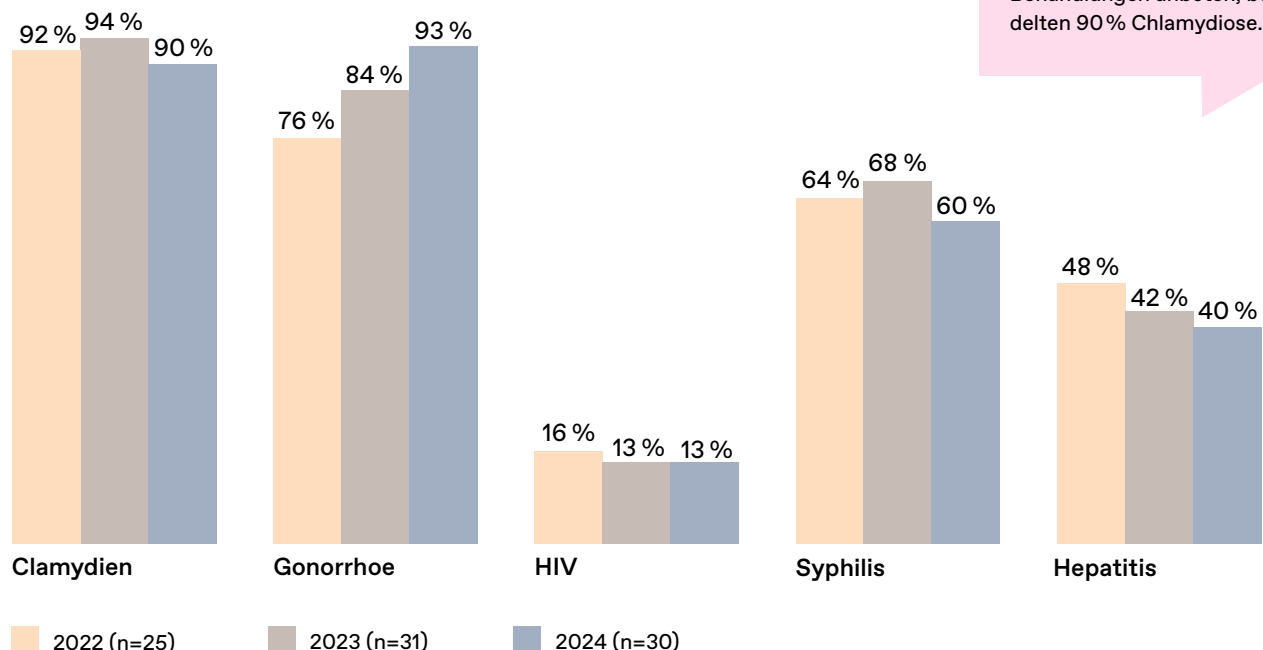
6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen

68% der Stellen (30 von 44) mit einem Testangebot gaben an, dass sie auch Behandlungen für mindestens eine STI anboten [2023: 70%, 2022: 64%, 2021: 72%]. Abgefragt wurden die Behandlungen von den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe, Chlamydien.

Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten 90% Chlamydiose und 93% Gonorrhoe. 60% gaben an, Syphilisinfektionen zu behandeln und 40% boten Behandlung bei Hepatitiden an. Die Behandlung von HIV war in 13% der Fachstellen möglich (Abb. 15). 33% der Fachstellen gaben an, auch «weitere STI» zu behandeln. Genannt wurden Trichomonaden und HSV.

50% der Stellen (15 von 30), die mindestens eine Behandlung anbieten, erfassten die Anzahl der Behandlungen [2023: 52%, 2022: 60%, 2021: 50%]. Insgesamt wurden 1'003 Behandlungen durchgeführt [2023: 2'483⁴⁷, 2022: 579, 2021: 498]⁴⁸.

Abb. 15: Stellen mit STI-Behandlungen, 2024. Pro STI. In % der Fachstellen mit Behandlungsangebot im Vergleich



Lesebeispiel

Von den Stellen, die 2024 STI-Behandlungen anboten, behandelten 90% Chlamydiose.

Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 6: Themenbereich «Sexuell übertragbare Infektionen STI»

Beratungs- und Testangebot im Bereich STI

Die Tendenz hin zu einem breiten Beratungs- und Testangebot im Bereich STI bestätigt sich auch im Jahr 2024. Ein Grossteil der Fachstellen, die STI-Beratungen anbieten, verfügt zudem über entsprechende Testmöglichkeiten.

Dies trägt weiterhin dazu bei, die Eliminationsziele der WHO zu HIV sowie zum Hepatitis-B- und Hepatitis-C-Virus zu erreichen, die ab 2024 in das NAPS aufgenommen wurden.

49 Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2025).
[BAG-Bulletin 44/2025](#)

Anzahl Tests

Die Anzahl der durchgeführten STI-Tests liegt im Jahr 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Trotz leichter Schwankungen ist die Teststrategie des BAG weiterhin erkennbar.

Erfassung des Geschlechts

Der im Vorjahr beobachtete Trend einer verbesserten Erfassung des Geschlechts setzt sich fort: Immer mehr Fachstellen erfassen entsprechende Angaben und weisen auch die Kategorie «divers» aus. Dies ermöglicht es, den Anteil der NAPS-Schlüsselgruppen zu bestimmen, zu denen auch nicht-binäre Personen gehören. Die Anzahl der als divers erfassten Personen ist mit 332 Personen gegenüber dem Vorjahr jedoch leicht zurückgegangen (2024 : 332, 2023: 387).

Behandlung

Der Anteil der Fachstellen, die auch Behandlungen für mindestens eine STI anbieten, bleibt auf einem vergleichbaren Niveau wie in den Vorjahren. Die Behandlungen konzentrieren sich dabei insbesondere auf die häufigen bakteriellen Infektionen Chlamydiose und Gonorrhoe, während komplexere Behandlungen, etwa bei HIV oder Hepatitiden, seltener direkt in den Fachstellen erfolgen.

Die Anzahl der dokumentierten Behandlungen ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich tiefer. Diese Entwicklung ist jedoch im Kontext der teilweise unvollständigen Datenerfassung zu interpretieren, da gewisse grosse Spitäler fehlen und nur die Hälfte der Stellen mit Behandlungsangebot Angaben zur Anzahl der Behandlungen gemacht hat.

Die Verteilung der Behandlungsfälle zeigt, dass insbesondere Chlamydiose und Gonorrhoe häufig behandelt werden. Bemerkenswert ist, dass in den letzten Jahren die Behandlungszahlen für Gonorrhoe deutlich angestiegen sind. Diese Beobachtungen decken sich mit den nationalen Daten des BAG: Bei den Chlamydien waren die Fallzahlen im Jahr 2023 rückläufig und blieben 2024 stabil, während sich bei Gonorrhoe der seit mehreren Jahren beobachtete Anstieg auch 2024 fortsetzt⁴⁹.

7 Themenbereich «Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit»

Den Fragebogen zur Beantwortung dieses Themenbereichs erhielten alle 75 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sowie 22 weitere Fachstellen, die im Sexualaufklärungsbereich tätig sind⁵⁰. 68 % der Stellen (66 von 97), welche zu der Onlinebefragung für das Jahr 2024 eingeladen wurden, gaben an, im Bereich Sexualaufklärung tätig zu sein (Abb. 3).

Davon waren je 85 % [2023: 87 %, 2022: 76 %, 2021: 77 %] im Schulbereich und 61 % im ausserschulischen Bereich tätig [2023: 68 %, 2022: 80 %, 2021: 75 %]. 61 % der Fachstellen boten sowohl schulische wie ausserschulische Sexualaufklärung an.

50 Genaue Erläuterungen dazu finden sich im Kapitel 3.2.1.

51 Mit Kindergarten sind das erste und zweite Schuljahr (nach HARMOS) gemeint. Da die «HARMOS»-Terminologie noch nicht in der ganzen Schweiz angewendet wird, haben wir den Begriff Kindergarten verwendet.

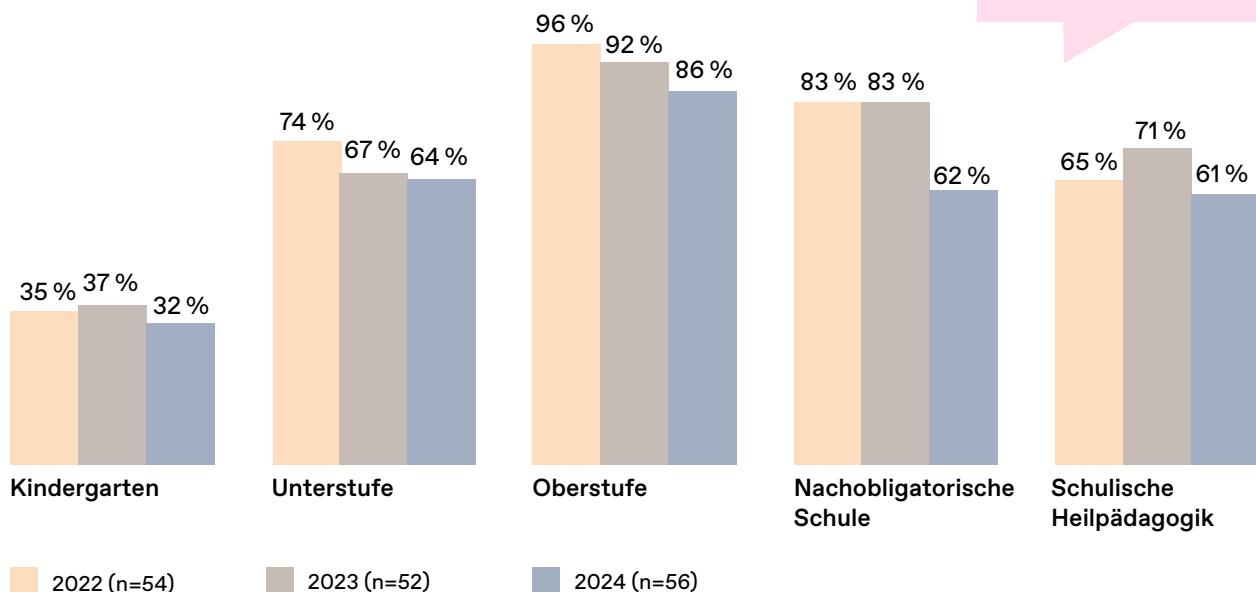
7.1 Sexualaufklärung im Schulbereich

7.1.1 Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

85 % der Stellen (56 von 66), welche im Bereich Sexualaufklärung tätig sind, führen sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durch. Die Auswertung der Daten der Onlinebefragung für das Jahr 2024 bestätigte erneut, dass es auf Stufe Kindergarten⁵¹ am wenigsten Angebote gibt (Abb. 16). 32 % der Fachstellen, welche Angebote im Schulbereich hatten, intervenierten auf Stufe Kindergarten, dies in 9 Kantonen: BL, FR, GR, JU, NE, SG, TG, VD, VS [2023: 10, 2022: 8]. Am stärksten engagierten sich die Fachstellen bei Interventionen für die Oberstufe mit 86 %. Interventionen im Rahmen der nachobligatorischen Schule haben mit 62 % im Vergleich zum Vorjahr abgenommen [2023: 83 %]. Ein Angebot für Interventionen in der Unterstufe hatten 64 % der Stellen, im Bereich der schulischen Heilpädagogik waren es 61 %.

Rund zwei Drittel (62 %) der Stellen (35 von 56), welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführen, hatten dafür ein Mandat [2023: 65 %, 2022: 65 %, 2021: 76 %].

Abb. 16: Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich



Lesebeispiel

64 % der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführten, gaben 2024 an, ein Angebot auf der Unterstufe zu haben.

7.1.2 Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Total der Teilnehmenden an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich: 82% der Stellen (46 von 56) machten Angaben zum Total der erreichten Personen [2023: 85 %, 2022: 89 %, 2021: 81 %]. Demnach nahmen 213'829 Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene an sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich⁵² teil. Die Zahl hat im Vergleich zu den vergangenen Jahren zugenommen [2023: 165'084, 2022: 177'478, 2021: 178'836], einige Fachstellen konnten das Kursangebot erweitern.

52 Dazu zählen Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe und nachobligatorische Schule inklusive schulische Heilpädagogik.

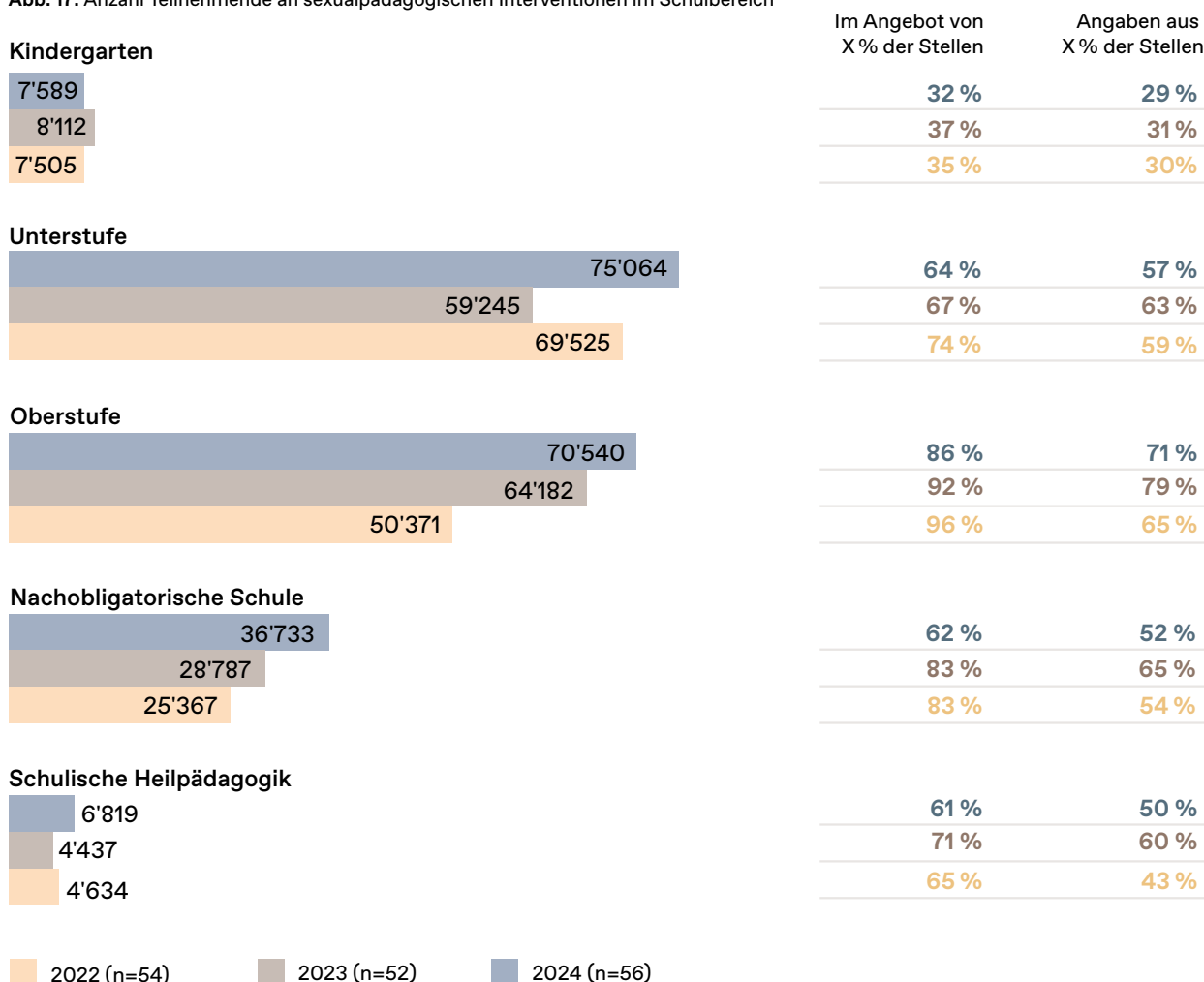
Anzahl Teilnehmende pro Stufe: Nach Angabe der Stellen des diesjährigen Monitorings wurden auf Stufe Kindergarten 7'589 Kinder erreicht, auf der Unterstufe 75'064 Kinder, auf der Oberstufe 70'540 Jugendliche und in der nachobligatorischen Schule 36'733 Jugendliche. Im Bereich der Heilpädagogik wurden 6'819 Kinder und Jugendliche erreicht. Die Abbildung 17 gibt Auskunft darüber, wie viele Stellen Angaben dazu gemacht haben.

Geschlecht der Teilnehmenden: 37% der Stellen (21 von 56) konnten Angaben zum Geschlecht der Teilnehmenden machen [2023: 35 %, 2022: 39 %, 2021: 37 %]. 32% der Stellen (18 von 56), haben zusätzlich Zahlen zu Schüler*innen, die sich keiner der beiden binären Geschlechterkategorien zuordneten, aufgeführt [2023: 29 %, 2022: 28, 2021: 17 %]. Demnach ordneten sich knapp 50% bei weiblich, 50% bei männlich und 0,02% bei divers zu. In absoluten Zahlen sind das 28'847 bei weiblich [2023: 9'366, 2022: 8'926, 2021: 8'276], 28'923 bei männlich [2023: 9'666, 2022: 9'616, 2021: 8'517] und 13 bei divers [2023: 33, 2022: 12, 2021: 18].

Lesebeispiel

2024 führten 64% der Fachstellen mit einem Angebot zu Sexualaufklärung im Schulbereich Interventionen auf der Unterstufe durch. 57% lieferten Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden (Total 75'064 Teilnehmende).

Abb. 17: Anzahl Teilnehmende an sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich



7.1.3 Durchführungsorte der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

56 % der Stellen (27 von 48), welche Angaben zum Durchführungsort von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich machten, intervenierten ausschliesslich in Schulen [2023: 58 %, 2022: 62 %, 2021: 44 %] und 2 % der Stellen (1 von 48) ausschliesslich in ihren Räumlichkeiten [2023: 2 %, 2022: 4 %, 2021: 4 %]. 12 % der Stellen (6 von 48) waren sowohl in Schulen wie auch in den eigenen Räumlichkeiten aktiv [2023: 22 %, 2022: 31 %, 2021: 46 %]. 29 % der Stellen (14 von 48) gaben andere Örtlichkeiten an wie beispielsweise Spitäler, Freizeit- und Jugendzentren, Ferienlager, stationäre Einrichtungen für Jugendliche, Einrichtungen des Jugendstrafvollzugs sowie Kultur- und Gemeinschaftsräume [2023: 20 %, 2022: 21 %, 2021: 24 %].

53 Mehrfachnennungen waren möglich.

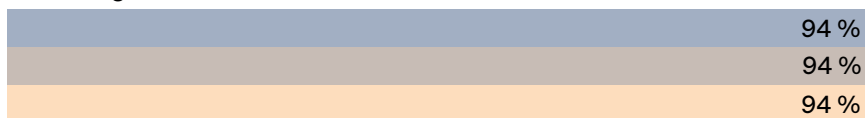
7.1.4 Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

48 von 56 Stellen machten Angaben zu den Top Schwerpunktthemen, welche sie in sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich aufgegriffen haben⁵³. Die Angaben sind seit 2016 relativ unverändert geblieben. Am häufigsten genannt wurden «Sexuelle Rechte» (96 %), «Beziehung, Liebe, Freundschaft» (94 %), «Reproduktive Gesundheit» (92 %) und «HIV/STI-Prävention» (92 %). Die Themen «Sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt» (92 %), «Neue Medien und Pornografie» (92 %) und «Sexualisierte Gewalt und Prävention» (87 %) waren im Jahr 2024 ebenfalls verstärkt Schwerpunktthemen von Interventionen. 15 % der Fachstellen machten Angaben zu «Andere Themen». Es wurden Themen wie «Konsens», «Körper- und Zykluswissen», «Psychosexuelle Entwicklung, «LGBTQIA+» und «Pubertät» genannt (Abb. 18).

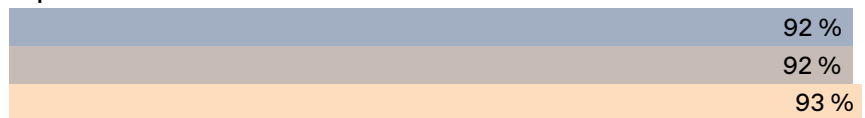
Insgesamt zeigen die Resultate in diesem Jahr erneut auf, dass Fachstellen der sexuellen Gesundheit schulische Sexualaufklärung anbieten, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.

Abb. 18: Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

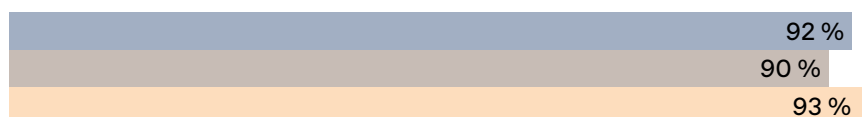
Beziehung, Liebe, Freundschaft



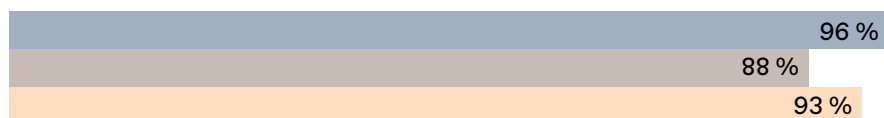
Reproduktive Gesundheit



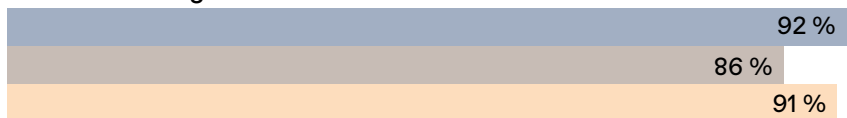
HIV-/ STI Prävention



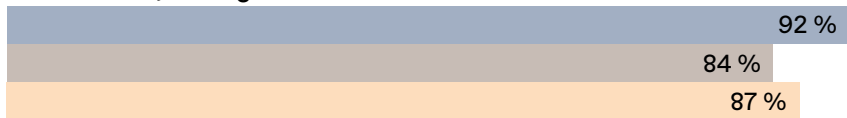
Sexuelle Rechte



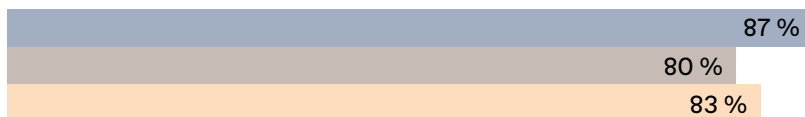
Sex. Orientierung / Vielfalt



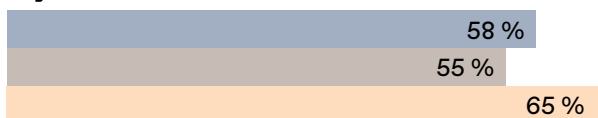
Neue Medien, Pornografie



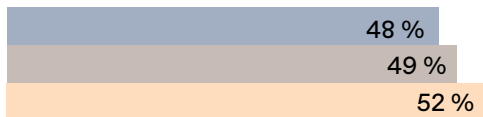
Sexualisierte Gewalt, Prävention



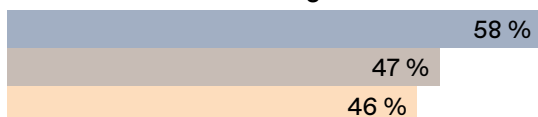
Psychische Gesundheit



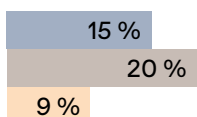
FGC/M



Sexualität und Behinderungen



Andere



2022 (n=45) 2023 (n=51) 2024 (n=48)

Lesebeispiel

96 % der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, gaben 2024 als eines ihrer Schwerpunktthemen «Sexuelle Rechte» an.

7.1.5 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich

14% der Stellen (8 von 56), welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten, hatten im Jahr 2024 ein «Peer-to-Peer»-Angebot [2023: 21%, 2022: 19%, 2021: 22%]. Diese Stellen befinden sich in den Kantonen GR, NE, SG und VS. Von den acht Fachstellen machten sieben Stellen Angaben zu der Anzahl Schüler*innen [2023: 11, 2022: 4, 2021: 5]. Nach Angaben der sieben Stellen konnten insgesamt 3'423 Schüler*innen profitieren [2023: 10'818, 2022: 7'541, 2021: 5'070].⁵⁴

Grosse Anbieterinnen sind Générations Sexualités Neuchâtel (GSN) in Neuchâtel und die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St. Gallen. Auch in den SIPE Zentren des Kantons Wallis konnten viele Schüler*innen von dem Angebot profitieren. Die Interventionen richten sich an Schüler*innen der Oberstufe, der nachobligatorischen Schule oder an Schüler*innen in einem heilpädagogischen Schulsetting.

54 Der Rückgang der Zahlen lässt sich durch Veränderungen in der Angebotsstruktur einer Stelle sowie durch das Fehlen einer im betreffenden Bereich stark engagierten Stelle erklären.

55 Anpassung aufgrund eines Fehlers im Bericht 2023.

56 Im Jahr 2023 konnten nur 30 Stellen die Anzahl der Teilnehmenden angeben.

7.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15-jährig bis Senior*innen)

7.2.1 Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im ausserschulischen Bereich

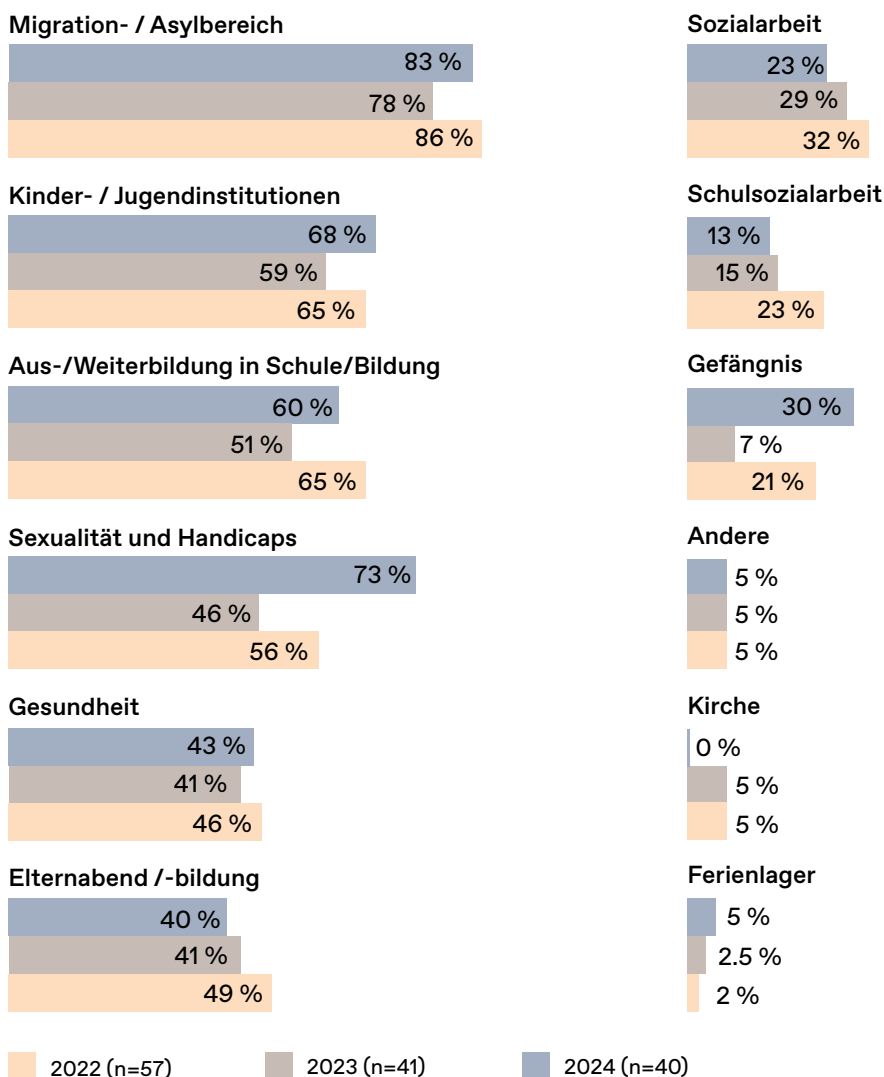
Insgesamt boten 61% der Stellen (40 von 66), welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2024 teilgenommen haben und ein Angebot im Bereich Sexualaufklärung haben, Bildung zu sexueller Gesundheit im ausserschulischen Bereich an [2023: 68%⁵⁵, 2022: 80%, 2021: 75%]. 70% dieser Stellen (28 von 40) hatten hierzu ein Mandat [2023: 59%, 2022: 39%, 2021: 64%].

7.2.2 Anzahl aktive Stellen im ausserschulischen Bereich pro Setting

88% der Stellen (35 von 40), welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchführten, erhoben die Anzahl der Teilnehmenden. Demnach nahmen im Jahr 2024 24'322 Personen an solchen Interventionen teil [2023: 13'330, 2022: 18'219, 2021: 7'802]⁵⁶. 40% der Stellen (16 von 40) konnten Angaben zum Geschlecht männlich oder weiblich machen. 15% der Stellen (6 von 40) haben zusätzlich Zahlen zu Schüler*innen aufgeführt, die sich keiner der binären Geschlechterkategorien zuordneten. Demnach ordneten sich 47% bei weiblich, 53% bei männlich und keine der Personen bei divers zu. In absoluten Zahlen sind das 1'029 bei weiblich, 1'153 bei männlich und 0 bei divers.

Es wurde erfasst, wie viele Stellen in welchem Setting aktiv waren (Abb. 19). «Migration/Asylbereich» verzeichnete weiterhin die höchste Aktivität mit 83%, gefolgt von «Sexualität und Menschen mit Behinderungen» mit 73% sowie den «Kinder und Jugendinstitutionen» mit 68%. Das Setting «Kirche» wurde von keiner Fachstelle genannt. Bei anderen Settings wurden von den Fachstellen das «Haus für Mutter und Kind» und das «Pfadfinder*innenlager» aufgeführt.

Abb. 19: Anzahl aktive Stellen im ausserschulischen Bereich pro Setting im Vergleich

**Lesebeispiel**

2024 waren 68% der Stellen, welche ausserschulische Sexualaufklärung anboten, im Setting «Kinder- und Jugendinstitutionen» aktiv.

7.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich

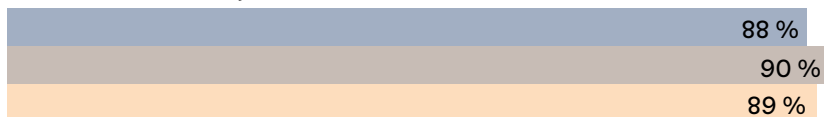
Bei den 40 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anboten, haben sich die Spitzenpositionen leicht verschoben. Dies steht im Unterschied zur schulischen Sexualaufklärung, wo die Top 4 der Schwerpunktthemen seit 2016 weitgehend stabil geblieben sind. Die Spitzenthemen im Jahr 2024 waren «Sexuelle Rechte», «Beziehung, Liebe, Freundschaft», «Sexualisierte Gewalt, Prävention» sowie «Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt». Demgegenüber verzeichnen «Prävention HIV/STI» und «Reproduktive Gesundheit» im Vergleich zum Vorjahr zwar ebenfalls Zuwächse, erreichen jedoch nicht mehr die Spitzenplätze.

Die Entwicklung weist insgesamt auf einen verstärkten Trend hin zu einer breit abgestützten thematischen Sexualaufklärung. Neben klassischen Kernthemen gewinnen zusätzliche Inhalte an Bedeutung, etwa «Sexualität und Behinderung» oder «Psychische Gesundheit».

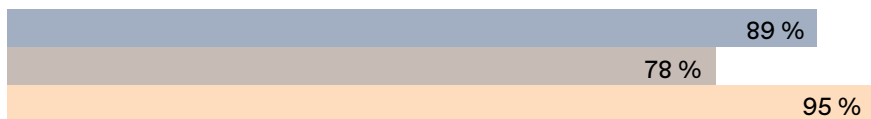
20 % der Stellen (8 von 40) machten Angaben zu «Andere Themen». Genannt wurden unter anderem «Körperwissen», «Konsens» sowie «Psychosexuelle Entwicklung». Ein Vergleich der Schwerpunktthemen der Jahre 2022–2024 findet sich in Abbildung 20.

Abb. 20: Schwerpunktthemen ausserschulisch im Vergleich in %

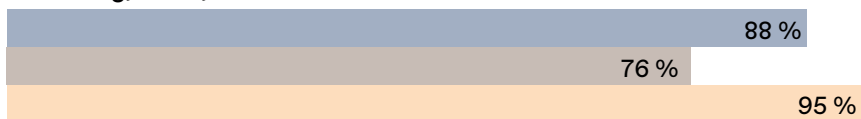
Sexualisierte Gewalt, Prävention



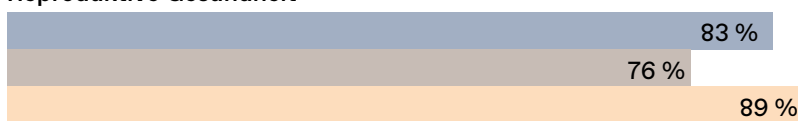
Sexuelle Rechte



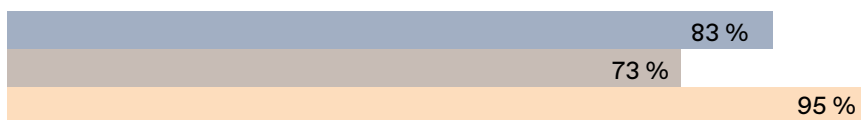
Beziehung, Liebe, Freundschaft



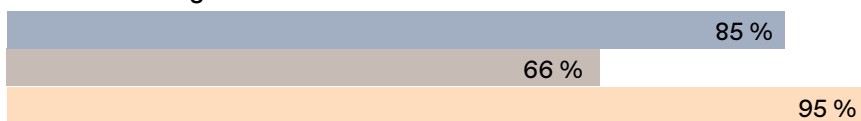
Reproduktive Gesundheit



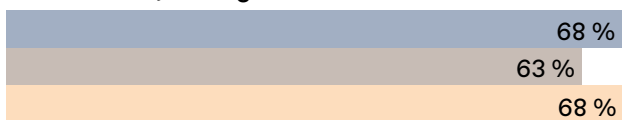
HIV-/STI-Prävention



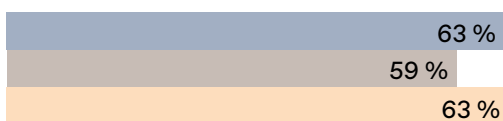
Sex. Orientierung/Vielfalt



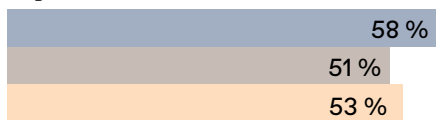
Neue Medien, Pornografie



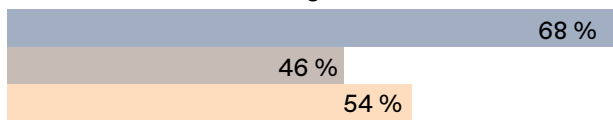
FGM/C



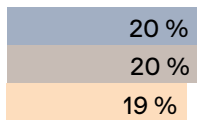
Psychische Gesundheit



Sexualität und Behinderung



Andere



2022 (n=57) 2023 (n=41) 2024 (n=40)

Lesebeispiel
 Das Schwerpunktthema «Sexuelle Rechte» wurde 2024 von 98% der Stellen genannt und gehört in diesem Jahr zu den Top 4 Schwerpunktthemen.

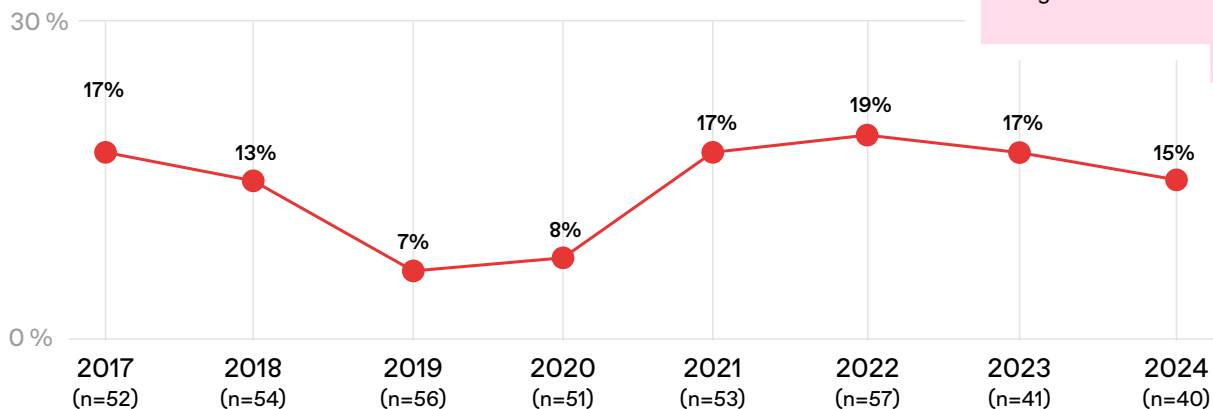
7.2.4 Peer-to-Peer-Ansatz im ausserschulischen Bereich

Die Frage, ob sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich mittels Peer-to-Peer-Ansatz durchgeführt wurden, bejahten total 6 Stellen in den Kantonen GR (Aids-Hilfe Graubünden) und VS (SIPE Zentren Wallis). Somit haben 15% der Stellen, welche im ausserschulischen Bereich tätig sind, einen Peer-to-Peer-Ansatz (Abb. 21).

57 Die grosse Differenz an Teilnehmenden lässt sich damit erklären, dass im Jahr 2024 eine Stelle (Centre de Prévention VIH/IST) keine solchen Interventionen mehr anbot.

Von den 6 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchführten, erhoben 5 Stellen die Anzahl der Teilnehmenden, total 169 [2023: 5'111, 2022: 9'393, 2021: 2'586]⁵⁷. Die 5 Stellen konnten Angaben zum Geschlecht der teilnehmenden Personen machen. Demnach ordneten sich alle 169 Teilnehmenden dem Geschlecht «weiblich» zu.

Abb. 21: Stellen mit Angebot eines Peer-to-Peer-Ansatzes im ausserschulischen Bereich. In % aller Fachstellen mit Angeboten im Bereich Sexualaufklärung



Lesebeispiel
15% aller Stellen mit Angeboten im ausserschulischen Bereich hatten 2024 ein Peer-to-Peer-Angebot.

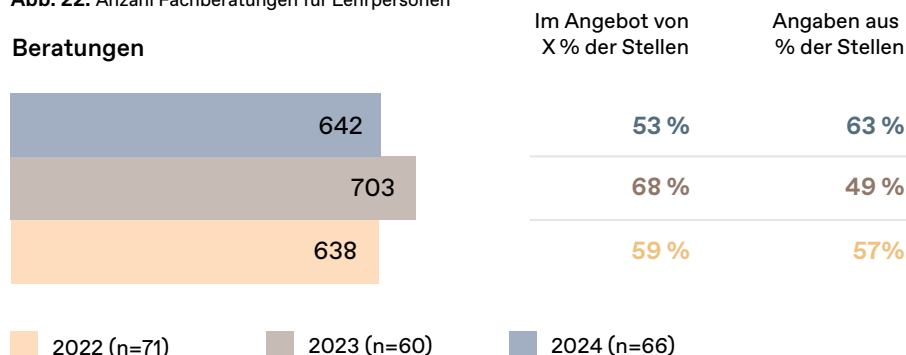
7.3 Fachberatung

7.3.1 Fachberatung für Lehrpersonen

Die Stellen konnten angeben, ob sie Fachberatungen für Lehrpersonen angeboten haben. 53% der Stellen (35 von 66), welche im Bereich Sexualaufklärung tätig sind, beantworteten die Frage mit Ja. Davon konnten 63% der Stellen (22 von 35) Angaben dazu machen, wie viele Fachberatungen sie durchgeführt haben, nämlich total 642 Beratungen (**Abb. 22**).

⁵⁸ Die in dieser Abbildung dargestellten Werte wurden im Bericht 2024 nach einer im Vergleich zu den Vorjahren geänderten Methodik berechnet. Die Zahlen für die Jahre 2023 und 2022 wurden ebenfalls neu berechnet. Daher ist ein Vergleich mit Abbildungen aus früheren Berichten nur eingeschränkt möglich. Eine rückwirkende Anpassung der Werte über diesen Bericht hinaus erfolgt nicht.

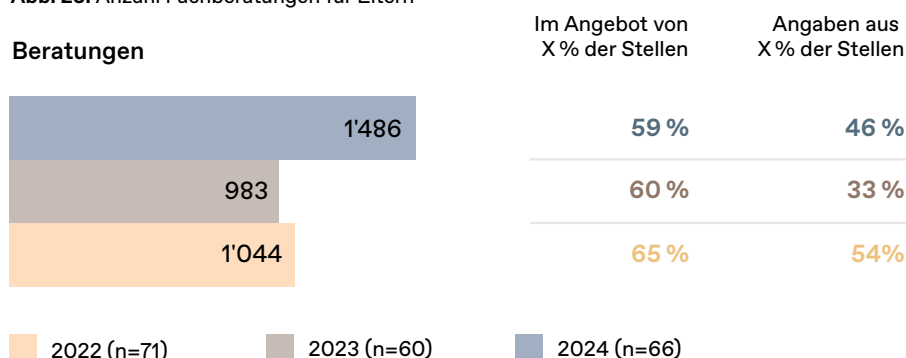
Abb. 22: Anzahl Fachberatungen für Lehrpersonen ⁵⁸



7.3.2 Fachberatung für Eltern

Zum dritten Mal wurden die Stellen gefragt, ob sie Fachberatungen für Eltern anbieten. 59% der Stellen (39 von 66) verfügten über ein solches Angebot. 46% der Fachstellen (18 von 39) machten Angaben dazu, wie viele Beratungen sie durchgeführt haben, nämlich insgesamt 1'486 Beratungen (**Abb. 23**).

Abb. 23: Anzahl Fachberatungen für Eltern ⁵⁸



Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 7: Themenbereich «Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit»

Sexualaufklärung im Schulbereich

77 % der Stellen, welche am Monitoring 2024 teilgenommen haben, gaben an, im Bereich Sexualaufklärung tätig zu sein. Der Schwerpunkt liegt weiterhin klar im Schulbereich, in dem 85 % dieser Fachstellen aktiv sind. Besonders stark engagieren sich die Fachstellen auf Oberstufe, während Angebote im Kindergartenbereich nach wie vor am schlechtesten ausgebaut sind.

Die Zahlen zeigen, dass in den letzten Jahren im Schulbereich weniger Stellen aktiv sind, die aktiven Stellen jedoch eine höhere Anzahl Schüler*innen erreichen. Vor diesem Hintergrund kann die im Vergleich zu den Vorjahren höhere Anzahl erreichter Schüler*innen als Hinweis auf eine steigende Nachfrage nach Angeboten der Fachstellen interpretiert werden. Rückmeldungen aus den Fachstellen deuten darauf hin, dass die Nachfrage teilweise höher ist als das bestehende Angebot, auch wenn einzelne Stellen ihre Kapazitäten ausbauen konnten. Dieser Trend dürfte sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

Themenschwerpunkte und Settings

Die Ergebnisse des Monitorings 2024 zeigen erneut eine hohe thematische Vielfalt sowohl im schulischen als auch im ausserschulischen Bereich. Die zentralen Schwerpunktthemen im Schulbereich bleiben über die Jahre hinweg weitgehend stabil und umfassen insbesondere «Sexuelle Rechte», «Beziehung, Liebe, Freundschaft», «Reproduktive Gesundheit» sowie «HIV/STI-Prävention». Gleichzeitig gewinnen weitere Themen wie «Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt», «Neue Medien und Pornografie» sowie «Sexualisierte Gewalt und Prävention» an Bedeutung. Darüber hinaus zeigt sich eine zunehmende Ausdifferenzierung der Inhalte. Fachstellen nennen vermehrt zusätzliche Themen wie Konsens oder psychosexuelle Entwicklung. Dies weist einerseits auf die Grenzen bestehender Kategorisierungen hin und verdeutlicht andererseits die inhaltliche Breite und Weiterentwicklung der Angebote.

Auch im ausserschulischen Bereich zeigt sich erneut eine hohe Diversität an Themen und Interventionssettings.

Insgesamt zeigt sich, dass die ganzheitliche Sexualaufklärung weiterhin den Standard der Angebote bildet, was sich in den Monitorings von SGCH seit vielen Jahren konsistent bestätigt.

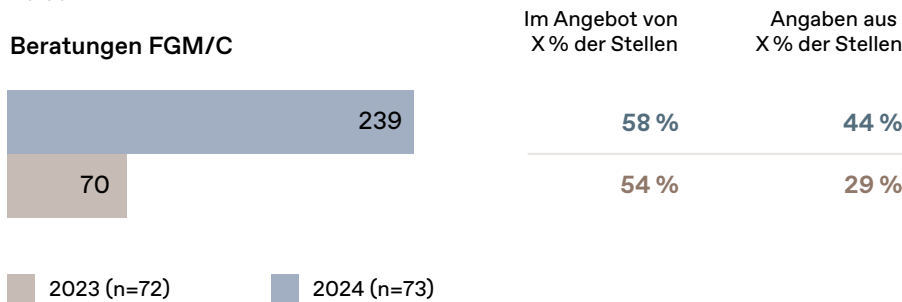
8 FGM/C

Den Fragebogen zur Beantwortung dieses Themenbereichs erhielten alle 75 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sowie sieben weitere regionale Anlaufstellen FGM/C⁵⁹. 51% der Stellen (42 von 82), die zu der Befragung eingeladen wurden, gaben an, im Bereich FGM/C beratend tätig zu sein [2023: 48%]. Davon gaben 98% der Stellen (40 von 42) an, regionale Anlaufstellen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz zu sein [2023: 95%].

⁵⁹ Genaue Erläuterungen dazu finden sich im Kapitel 3.2.1.

76% der Stellen (32 von 42), die in diesem Bereich beratend tätig sind, machten Angaben dazu, wie oft das Thema FGM/C Gegenstand der psychosozialen Beratung wurde [2023: 54%]. Gemäss Onlinebefragung wurde 2024 in insgesamt 239 Fällen das Thema FGM/C im Rahmen einer Beratung angesprochen [2023: 70] (Abb. 24).

Abb. 24: Anzahl Fälle, in welchen das Thema FGM/C Gegenstand der psychosozialen Beratung wurde



Lesebeispiel

2024 hatten 58% der Fachstellen, welche am Monitoring teilgenommen haben, ein Angebot im Bereich FGM/C. 44% der Fachstellen konnten Angaben dazu machen, wie oft das Thema Gegenstand in Beratungen wurde. Insgesamt wurde in 239 Fällen das Thema FGM/C im Rahmen einer Beratung angesprochen.

8.1 Fachberatung

Die befragten Stellen konnten angeben, ob sie individuelle Fachberatungen angeboten haben. 62% der Stellen (28 von 42), die in diesem Bereich beratend tätig sind, beantworteten diese Frage mit Ja [2023: 62%].

Davon machten 54% (15 von 28) Angaben dazu, wie viele Fachberatungen durchgeführt wurden [2023: 67%], nämlich insgesamt 249 [2023: 147].

Kommentar

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 8: Themenbereich «FGM/C»

Die Integration des Themenbereichs FGM/C in das Monitoring zur sexuellen Gesundheit liefert im Jahr 2024 zum zweiten Mal Daten zu den entsprechenden Beratungsleistungen. Erste Vergleiche mit dem Vorjahr sind möglich, die Aussagekraft bleibt jedoch weiterhin eingeschränkt. Für belastbare Trends wird es zusätzliche Erhebungsjahre benötigen.

Regionale Anlaufstellen FGM/C

41 Fachstellen gaben an, dass sie eine regionale Anlaufstelle des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz sind. Diese Fachstellen wurden durch das Netzwerk für entsprechende Beratungen geschult. Dies unterstreicht die erfolgreiche Aufbauarbeit des Netzwerks und bildet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung der Beratungsangebote.

Dennoch ist kritisch anzumerken, dass nicht alle Angaben korrekt waren. In einem Einzelfall gab eine Fachstelle an, eine regionale Anlaufstelle zu sein, obwohl sie vom Netzwerk nicht entsprechend geschult wurde. Das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz würde es begrüßen, wenn sich anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen, die in diesem Bereich tätig sind, entsprechend schulen liessen.

Erfreulich ist, dass im Jahr 2024 sechs von sieben Fachstellen im Bereich FGM/C an der Umfrage teilgenommen haben. Dies verdeutlicht, dass die Sensibilisierungsarbeit des Netzwerks für das Monitoring von SGCH funktioniert hat und der Nutzen des Monitorings verstärkt wahrgenommen wird.

FGM/C als Thema in den Beratungen

Die Anzahl Beratungen ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Gesamtschweizerisch wurden das Thema FGM/C in 488 Beratungen mit Betroffenen oder Fachpersonen thematisiert. Dieser Anstieg ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, dass mehr Fachstellen mit spezifischer Expertise im Bereich FGM/C am Monitoring teilgenommen und Angaben dazu gemacht haben. Entsprechend ist die Zunahme der Fallzahlen vorsichtig zu interpretieren und nicht unmittelbar als Ausdruck eines tatsächlichen Anstiegs des Beratungsbedarfs zu verstehen. Trends werden in den folgenden Erhebungsjahren ersichtlich werden.

Fachberatung

Erneut boten knapp zwei Drittel der regionalen Anlaufstellen individuelle Fachberatungen an, was die wichtige Rolle der Fachstellen in der Unterstützung von Fachpersonen unterstreicht.

9 Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Wir bedanken uns herzlich bei den zahlreichen Fachstellen, die am Monitoring 2024 teilgenommen und den Fragebogen ausgefüllt haben.

Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sowie die weiteren Fachstellen im Bereich sexuelle Gesundheit leisten weiterhin eine qualitativ hochstehende und breit gefächerte Arbeit. Sie gewährleisten, dass unterschiedliche Anspruchsgruppen Zugang zu Beratung und Information rund um Schwangerschaft, Verhütung, STI, Sexualaufklärung und FGM/C erhalten. SGCH begrüsst als Dachorganisation dieses breite Leistungsspektrum. Es ermöglicht der Bevölkerung, sich mit vielfältigen Anliegen zur sexuellen Gesundheit niederschwellig an eine zentrale Fachstelle zu wenden.

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen erneut die grosse thematische und methodische Vielfalt der Angebote. Ganzheitliche Ansätze der sexuellen Gesundheit und Sexualaufklärung sind breit etabliert und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Gleichzeitig reagieren die Fachstellen auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen, indem sie ihre Angebote ausbauen, spezialisieren oder den Zugang gezielt niederschwelliger gestalten.

Die Daten weisen zudem darauf hin, dass die Nachfrage nach einzelnen Angeboten, insbesondere im Bereich der Sexualaufklärung, weiter zunimmt. Fachstellen berichten teilweise von einer höheren Nachfrage, als mit den vorhandenen Ressourcen abgedeckt werden kann. Dies unterstreicht die zentrale Bedeutung der Fachstellen für die Gesundheitsförderung und Prävention.

Einschränkend ist zu berücksichtigen, dass auch im Jahr 2024 Angaben einzelner grosser Spitäler fehlen. Da diese einen wesentlichen Anteil der Beratungs- und Testleistungen erbringen, hat ihre Nichtteilnahme einen direkten Einfluss auf die ausgewiesenen Zahlen und erschwert die Vergleichbarkeit über die Jahre. Die tatsächliche Leistungserbringung dürfte entsprechend höher liegen als im Monitoring abgebildet. SGCH begrüsst es, wenn sich in den kommenden Jahren vermehrt Spitäler am Monitoring beteiligen und so zu einer vollständigeren Datengrundlage beitragen.

Insgesamt zeigt das Monitoring, dass die Fachstellen einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherstellung des Zugangs zu sexueller Gesundheit in der Schweiz leisten. Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen, in denen sexuelle und reproduktive Rechte zunehmend unter Druck geraten können, kommt dieser Arbeit eine besondere Bedeutung zu.

Kontakt **SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ**

Lea Raas
lea.raas@sexuelle-gesundheit.ch
+41 58 733 36 36

Annex

Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2024 teilgenommen haben.

Kanton	Fachstelle	Standort
Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen nach SR 857.5 (67 von 75 = 89%)		
AG	Sexuelle Gesundheit Aargau	Aarau
BE	Beratungsstellen sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Biel, Burgdorf, Interlaken, St.Imier, Tavannes, Thun
BL	Kantonale Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Fachstelle sexuelle Gesundheit	Binningen, Liestal
BS	Schwangerschaftsberatungsstelle Basel-Stadt	Basel
FR	Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit	Freiburg, Bulle
GE	Unité de santé sexuelle et planning familial	Genf, Onex
GL	Beratungsstelle für Partnerschafts-, Familien- und Sexualfragen	Glarus
GR	adebar – Fachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Chur
JU	Centre de Santé Sexuelle – Planning Familial Jura	Delémont, Porrentruy, Le Noirmont
LU (NW, OW)	elbe – Fachstelle für Lebensfragen	Luzern
NE	Centre de santé sexuelle – Planning familial	La Chaux-de-Fonds, Neuchâtel
SG (AI, AR)	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	St. Gallen, Jona, Wattwil, Sargans
SH	Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft	Schaffhausen
SO	Fachstelle Beziehungsfragen Kanton Solothurn	Grenchen, Breitenbach, Olten, Solothurn
SZ	Triaplus AG, Fachstelle für Einzel-, Paar- und Familienberatung	Pfäffikon, Goldau
TG	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	Frauenfeld
TI	Consultori di salute sessuale EOC	Locarno, Lugano, Bellinzona, Mendrisio
UR	Schwangerschaftsberatungsstelle Uri	Altdorf
VD	Fondation PROFA - Consultation en santé sexuelle et planning familial	Lausanne, Aigle, Payerne, Renens, Morges, Nyon, Vevey, Yverdon
VD	Fondation PROFA – Conseil en périnatalité	Lausanne, Aigle, Payerne, Renens, Morges, Nyon, Vevey, Yverdon
VD	CHUV – Conseil en périnatalité et liason	Lausanne
VS	SIFE – Zentren Information und Beratung	Sitten, Siders, Monthey, Martigny, Brig
ZG	eff-zett das Fachzentrum Sexual- und Schwangerschaftsberatung Zug	Zug
ZH	Schwangerschaftsberatungsstellen an den Spitälern	Limmattal, Männedorf, Zürich (Triemli), Winterthur, Wetzikon

Kanton	Fachstelle	Standort
Weitere Fachstellen mit Angeboten für Sexuaufklärung (19 von 22 = 86%)		
BE	Aids Hilfe Bern	Bern
BE	APESE/santé bernoise	Bern
BE	Berner Gesundheit	Bern
BE	ABQ – Vielfalt macht Schule	Bern
BS/BL	Aids-Hilfe beider Basel	Basel
GE	Service de santé de l'enfance et de la jeunesse SSEJ	Genf
GR	Aidshilfe Graubünden	Chur
JU	Prévention et éducation à la santé sexuelle Jura	Delémont
LU	S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz	Luzern
NE	GSN Générations Sexualités Neuchâtel	Neuchâtel
SG	Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St. Gallen	St. Gallen
SH	VJPS – Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe	Schaffhausen
SZ	Gesundheit Schwyz	Goldau
TG	Perspektive Thurgau, Sexuelle Gesundheit und Sexualpädagogik	Weinfelden
VD	Fondation PROFA – Centre de compétences VIH-IST	Lausanne
VD	Fondation PROFA – Service d'éducation sexuelle	Renens
ZH	liebesexundsoweiter, sexualpädagogik & beratung	Winterthur
ZH	Lust&Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung	Zürich
ZH	SpiZ – Sexualpädagogik in Zürich	Zürich

Weitere Fachstellen zum Themenbereich Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik (2 von 2 = 100%)

ZH	Appella – Telefon- und Onlineberatung Zürich	Bern
ZH	PrenaStella, Verein ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik	Bern

Weitere Fachstellen zum Themenbereich FGC/M (6 von 7 = 86%)

BS/BL	Anlaufstelle beider Basel gegen Mädchenbeschneidung FGM/C	Liestal
LU	Luzerner Kantonsspital, Sprechstunde für Frauen mit Genitalbeschneidung	Luzern
NE	Réseau Hôpital Neuchâtelois (RHNe) Consultation MGF/excision	Neuchâtel
SG	Anlaufstelle gegen Mädchenbeschneidung Ostschweiz und Liechtenstein	Rebstein
VD	Hôpital Riviera Chablais, Consultation MGF/excision	Vevey
ZH	FGMhelp, Anlaufstelle weibliche Genitalbeschneidung im Kanton Zürich	Zürich

Impressum

Autorinnen:

Lea RAAS lea.raas@sexuelle-gesundheit.ch

Céline BERSET

Fachliche Begleitung:

Annelies STEINER annelies.steiner@sexuelle-gesundheit.ch

Wissenschaftliches Lektorat:

Caroline JACOT-DESCOMBES caroline.jacot-descombes@sante-sexuelle.ch

Sprachliches Lektorat:

Lea Dora ILLMER

Übersetzung auf Französisch:

Dorette FASOLETTI

Grafik und Satz:

Nulleins Kommunikationsdesign, Bern

© Juli 2026, SGCH

SANTÉ SEXUELLE SUISSE

Rue du Midi 8, 1003 Lausanne

Tel: +41 58 733 36 36

info@sante-sexuelle.ch

www.sante-sexuelle.ch

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Marktgasse 36, 3011 Bern

Tel: +41 58 733 36 36

info@sexuelle-gesundheit.ch

www.sexuelle-gesundheit.ch

SALUTE SESSUALE SVIZZERA

Rue du Midi 8, 1003 Lausanne

Tel: +41 58 733 36 36

info@salute-sessuale.ch

www.salute-sessuale.ch